280. Montag den 29. November 1858. 280.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 28. Nov. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität, Dr. Karl Gustav Mitscherlich, und dem außerordentlichen Professor bei der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität, Dr. Maximilian Troschel, den Charakter als Geheimer Medizinalrath zu verleihen.

Der bisherige Gerichtsassessor Ernst Adolph Theodor Petiscus ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Oels und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Breslau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Oels, ernannt worden.

Der praktische Arzt ꝛc. Dr. Waldhaus zu Rybnik ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Rybnik ernannt worden.

Ihre Hoheiten der Erbprinz und die Erbprinzessin von Anhalt-Dessau sind vorgestern nach Dessau zurückgereist.

Angekommen: Se. Exz. der General-Lieutenant von Schlegell, beauftragt mit der Führung des General-Kommando's 7. Armeekorps, von Erfurt; der Generalmajor und Inspekteur der 4. Festungs-Inspektion, Lehmann, von Magdeburg.

Abgereist: Se. Exz. der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Jägermeister, Graf von der Asseburg-Falckenstein, nach Meisdorf.

Telegramme der Posener Zeitung.

London, Sonnabend, 27. Nov. Die östreichische Kohlenbrigg „Tesoro" scheiterte am 10. d. M. bei Gibraltar. Die mit Korn beladene östreichische Barke „Antoinette Amalia" kollidirte bei Tarifa am 11. d. mit einer preußischen Barke und beide Schiffe versanken. Die Mannschaft der preußischen Barke wurde gerettet, von der Bemannung der östreichischen werden 6 Mann vermißt. Das östreichische Schiff „Luidi" und das preußische „Atho" sind gestrandet. Außerdem fanden noch viele Unglücksfälle statt. — Der „Herald" sagt, die Regierung habe niemals Youngs Vorschläge, betreffend die Jonischen Inseln, welche den Wiener Vertrag beseitigen würden, sanktionirt; sie wolle die bestehenden staatlichen Relationen Joniens nicht ändern und begrenze Gladstone's Wirksamkeit streng innerhalb der bestehenden Traktate.
(Eingeg. 28. November, 9 Uhr Vorm.)

London, Sonnabend, 27. Nov., Nachm. Das heutige „Court-Journal" erklärt sich zu der Mittheilung ermächtigt, daß ein Wechsel des hiesigen preußischen Gesandten durchaus nicht bevorstehe. — Des Diebstahls an den jonischen Depeschen ist ein Herr Guernsey von dem Kolonialamte angeklagt und ist derselbe nach stattgehabten Verhör Seitens des Polizeigerichts den Assisen zugewiesen worden. Die Annahme einer Geldbürgschaft wurde verweigert.
(Eingeg. 28. November, 6 Uhr Abends.)

Wien, Sonntag, 28. Nov., Vormittags. Nach dem heutigen „Reichsgesetzblatt" ist der Journalstempel sowohl für inländische, als auch für ausländische Zeitungen auf die Hälfte herabgesetzt worden. Inländische Fachblätter ausgenommen, sind alle Zeitungen durchaus stempelpflichtig.
(Eingeg. 29. November, 9 Uhr Vorm.)

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 28. Nov. [Vom Hofe; von den Wahlen; Verschiedenes.] Der Prinz-Regent arbeitete gestern sehr lange mit dem Fürsten von Hohenzollern, der sich heute früh auf einige Tage zu seiner Familie nach Düsseldorf begeben hat. Gestern speiste derselbe bei dem Prinzen Albrecht, der sämmtliche Prinzen und andere fürstliche Personen zum Diner geladen hatte; die Prinzessinnen Friedrich Wilhelm, Karl und andere hohe Frauen waren beim Prinz-Regenten und der Frau Prinzessin von Preußen zur Tafel. Abends besuchten die hohen Herrschaften insgesammt das Schauspielhaus und wohnten der Aufführung des Trauerspiels „Maria Stuart" bei, in welchem Frau v. Bärndorf, die jetzt bei uns Triumphe feiert, in der Titelrolle auftrat. Heute hörten der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin von Preußen, der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, der Prinz von Wales die Predigt des Hofpredigers v. Hengstenberg im Dom, die übrigen hohen Herrschaften wohnten dem Gottesdienst theils in der Matthäikirche, theils in der Dreifaltigkeitskirche, wo der Generalsuperintendent Dr. Büchsel und der Pastor Souchon predigte, bei. Mittags arbeitete der Prinz-Regent mit dem Staatsminister v. Auerswald und dem Minister des Auswärtigen v. Schleinitz, die erst nach längerer Anwesenheit das Palais wieder verließen. Darauf hatte der General-lieutenant v. Rudolphi, der aus Münster hier eingetroffen ist, und andere hohe Militärs die Ehre des Empfanges. Nachmittags 4 Uhr war beim Prinzen Karl Familientafel, an der der Prinz-Regent und Gemahlin, so wie die sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen des hohen Königshauses, der Prinz August von Württemberg, der Prinz Wilhelm von Baden, der Erbprinz und der Prinz Karl von Hohenzollern-Sigmaringen und andere fürstliche Personen erschienen. Abends besuchten Ihre Königl. Hoheiten das Theater und nahmen nach dem Schlusse der Vorstellung im Palais des Prinz-Regenten den Thee und das Souper ein. Morgen Vormittag 11 Uhr begiebt sich der Prinz-Regent mit den Prinzen Karl und Albrecht, dem Prinzen August von Württemberg und anderen fürstlichen und hochgestellten Personen, unter ihnen auch der Generalfeldmarschall v. Wrangel, mittelst Extrazuges zur Jagd nach Letzlingen; der Prinz Friedrich Karl wird sich den hohen Herrschaften in Potsdam anschließen. Der Prinz Friedrich Wilhelm und der Prinz von Wales werden hier zurückbleiben. Am 2. Dezember, Nachmittags 2¼ Uhr, will der Prinz-Regent mit seiner hohen Jagdgesellschaft wieder hier eintreffen. — Der Ministerpräsident v. Manteuffel hat die auf ihn gefallene Wahl eines Abgeordneten des Kreises Luckau nicht angenommen. Derselbe will sich in kurzer Zeit mit seiner Gemahlin zu Ihren Majestäten nach Italien begeben und dann einen längern Aufenthalt in Nizza nehmen.

Dr. Veit hat sich, wie ich von seinen Freunden höre, nicht entschlossen, die Wahl für Posen anzunehmen, da er eine besondere Ehre darin sucht, Berlin im Abgeordnetenhause zu vertreten. Seine Freunde billigen dies Verfahren durchaus nicht, weil es ihnen hier ein Leichtes wäre, wieder einen Parteigenossen durchzubringen. Die Wahl des Dr. Veit war übrigens im 2. Wahlbezirk dadurch zu Stande gekommen, daß die jüdischen Wahlmänner mit den Konstitutionellen gemeinschaftliche Sache gemacht hatten. — Unsere Stadtverordnetenwahlen sind bis auf drei Nachwahlen beendigt; die Liberalen haben nur zum Theil ihren Zweck erreicht und setzen jetzt ihre Hoffnungen auf die Nachwahlen. Bis jetzt ist es ihnen nur gelungen, als neue Mitglieder in die Stadtverordneten-Versammlung zu bringen: v. Kunowski, Kaufmann Franz Schilde, Prof. Gneist, Direktor a. D. Diesterweg und einige andere weniger hervortretende Persönlichkeiten. — Unser Vertreter am hannoverschen Hofe, General Graf Nostitz, ist gestern Abend nach Hannover abgereist. Wie es heißt, ist für diese Stellung bereits ein andrer Diplomat designirt. — Baron v. Davidoff, der hiesigen russischen Gesandtschaft attachirt, geht nach Petersburg zurück; an seine Stelle tritt der junge Baron v. Meyendorff. — Der Kultusminister v. Bethmann-Hollweg soll sich jetzt für die Schulregulative erklärt haben. — Heute hielt ein hiesiger Geistlicher eine Strafpredigt, in welcher er auch der stattgefundenen Wahlen gedachte; er sagte u. A.: „Wie wenig das Volk für die schweren Zeiten, die es im Jahre 1848 erlebt, Buße gethan hat, sehen wir daran, daß es die Männer, die es zu jener Zeit bis an den Rand des Verderbens gebracht hatten, erst kürzlich wieder mit neuem Jubel begrüßte."

— [Arbeiter aus Schlesien in Rußland.] Der preußische Generalkonsul v. Wagner in Warschau hat an den Oberpräsidenten von Schlesien, Freiherrn v. Schleinitz nachfolgendes Schreiben gerichtet:

„Die Unternehmer der Erdarbeiten der Warschau-Petersburger Eisenbahn haben circa 800 Arbeiter aus Schlesien verschrieben, welche, da sie mit den Verhältnissen in Rußland, so wie mit den ihnen gestellten Bedingungen nicht zufrieden sind, größtentheils von allen Mitteln entblößt nach ihrer Heimath zurückkehren. Da dessenungeachtet noch unlängst wiederum eine bedeutende Anzahl (circa 90) Arbeiter aus Schlesien hier eingetroffen sind, um sich zu den Eisenbahnbauten nach Rußland und besonders in die Gegend von Bialystock zu begeben, so erlaube ich mir, Ew. Exzellenz ganz ergebenst zu ersuchen, die k. Landrathsämter, namentlich in Glogau, Liegnitz, Neustadt, Brieg, Oppeln und Pleß zu veranlassen, denjenigen Individuen, welche sich etwa noch zu obgedachtem Zwecke nach Rußland und Polen zu begeben beabsichtigen sollten, entweder die nachgesuchten Pässe zu verweigern, oder dieselben wenigstens darauf aufmerksam zu machen, daß sie gegenwärtig hier keine lohnende Arbeit finden dürften."

— [Obertribunals-Entscheidungen.] Nach den §§. 228, 229 des Strafgesetzbuches wird der Diebstahl an Sachen, welche den Verwandten der nächsten Grade gehören, theils gar nicht, theils nur auf Antrag der Bestohlenen bestraft. Ein Schwiegersohn erbrach einen Kasten seiner Schwiegermutter und entwendete daraus 263 Thlr., wovon jedoch nur 200 Thlr. der Bestohlenen eigenthümlich gehörten, 63 Thlr. aber ihr zur Verwahrung übergeben waren. Der Diebstahl an der Schwiegermutter konnte nur auf ihren Antrag verfolgt werden; dieselbe enthielt sich des Antrages; der Dieb wurde gleichwohl wegen schweren Diebstahls bestraft, da er in den 63 Thlrn. das Eigenthum eines Dritten genommen hatte. Demselben war aber nicht bekannt gewesen, daß diese Summe nicht seiner Schwiegermutter gehörte. Er wurde deshalb von dem Appellationsrichter freigesprochen. Das Obertribunal bestätigte das freisprechende Urtheil und verwarf die dagegen angebrachte Nichtigkeitsbeschwerde der Staatsanwaltschaft, weil nach dem festgestellten Sachverhältnisse nicht von zwei Diebstählen, sondern nur von einem die Rede sein könne, der Umstand aber, daß die 63 Thlr. nicht der Schwiegermutter gehörten, dem Entwender unbekannt gewesen und ihm nicht zur Last zu legen sei.

Ein Verkäufer maß seinen Kunden, wenn sie ¼ Quart verlangten und bezahlten, nur ein geaichtes ⅕ Quartgemäß aus, und benachtheiligte dieselben somit um $^{1}/_{20}$ Quart. Er wurde deshalb nach §. 243 Nr. 1 des Strafgesetzbuchs wegen Gebrauchs wissentlich unrichtigen Gemäßes vom ersten Richter bestraft. Der Appellationsrichter sprach ihn dagegen frei, weil er kein unrichtiges, sondern ein richtiges, geaichtes ⅕ Quartgemäß gebraucht habe; nur eine unrichtige Quantität sei zugemessen. Das Obertribunal vernichtete aber dies Urtel und stellte das des ersten Richters wieder her, weil selbstverständlich der §. 243 Nr. 1 zu seiner Anwendung nicht die absolute, sondern nur die relative Unrichtigkeit des gebrauchten Maaßes voraussetze, mithin auch die Anwendung eines an sich richtigen kleineren Maaßes mit Strafe bedrohe, wenn dasselbe zum Nachtheil eines Andern zur scheinbaren Zumessung einer größern, als der durch das Maaß normirten Quantität gebraucht werde.

Auf Grund des §. 102 des Strafgesetzbuchs war wegen Beleidigung zweier öffentlicher Beamten in Beziehung auf ihren Beruf auf Strafe erkannt worden. Der Bestrafte legte gegen dies Urtheil die Nichtigkeitsbeschwerde aus dem Grunde ein, weil der eine der Beamten bereits vor Erhebung der Anklage verstorben sei, Beleidigungen eines Verstorbenen aber nicht verfolgt werden könnten. Das Obertribunal hat dagegen entschieden, die Beleidigung verstorbener Personen sei allerdings nach dem Strafgesetzbuch nicht strafbar. Allein die Amtsbeleidigung müsse nach anderen Grundsätzen beurtheilt werden. Sie sei zwar ihrer Natur nach immer als Beleidigung überhaupt zu behandeln, ihre Verweisung unter die Vergehen wider die öffentliche Ordnung ergebe jedoch, daß das Gesetz dabei die Verletzung der öffentlichen Autorität, welche der Staat in der Person des Beamten schützen will, als den Hauptheil des gesetzlichen Thatbestandes betrachtet. Hieraus folge aber, daß der bis zur Zeit der Verfolgung eingetretene Tod des Beleidigten, eben weil derselbe Beamter war und in Beziehung auf sein Amt beleidigt ist, gleichgültig erscheinen muß, und daß die Staatsbehörde auch nach dem Tode des Beamten die in der Beleidigung enthaltene Verletzung der amtlichen Autorität, also das Vergehen gegen die öffentliche Ordnung selbständig zu verfolgen berechtigt ist. (P. C.)

— [Kreuzbandsendungen.] Die Vorschriften über die als Kreuzband-Sendungen der Post zu übergebenden Gegenstände werden immer noch nicht genau beobachtet. Ein der Uebertretung derselben Angeklagter hatte Namens der Redaktion einer Zeitung ein lithographirtes Cirkular unter Kreuzband mit der Post versendet, welches die Aufforderung zur Einsendung von Artikeln und Annoncen Behufs Insertion in jene Zeitung enthielt. Dem Cirkular war als Beispiel und Muster ein der Zeitung ausgeschnittenes Inserat beigefügt, welches speziell den Adressaten der Kreuzbandsendung betraf. Dieser Ausschnitt war von dem Richter als ein unerlaubter Zusatz der portobegünstigten Sendung erachtet und gesetzgemäß gestraft worden. Der Appellationsrichter hat den Angeklagten freigesprochen, das Obertribunal aber auf die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Beschwerde das erste Urtheil wieder hergestellt, weil der Ausschnitt kein selbständiger Gegenstand gewesen, sondern in dem Cirkular ausdrücklich als Beilage, d. h. als Zusatz in Bezug genommen war. (P. C.)

— [Auswanderungsstatistik.] Nach amtlicher Zusammenstellung sind im vergangenen Jahre aus Preußen 20,146 (?) Personen ausgewandert, von denen 21,212 Europa verlassen haben. Es hatte sich gegen das Vorjahr die Zahl der Auswanderer überhaupt um 5543 und die der über den Ozean gegangenen um 5183 Personen vermehrt. Von den Ausgewanderten waren 3929 Knaben und 3759 Mädchen unter 14 Jahren, 9851 Männer und 6477 Frauen. Es wurden 10,151 Auswanderer durch die Vermittelung konzessionirter Agenten oder Unternehmer und 11,061 ohne eine solche befördert. Von den Auswanderern, welche Europa verlassen haben, kommt die größte Zahl auf den Regierungsbezirk Minden mit 2751, demnächst zählte der Regierungsbezirk Trier 2250, Koblenz 2112, Stettin 1881, Köslin 1762, Frankfurt 1595, Potsdam 1048, Stralsund 1031, Düsseldorf 970 Auswanderer ꝛc. Es geht hieraus hervor, daß sich in den Rheinlanden eine große Auswanderungslust kundgiebt. Die wenigsten Auswanderer hatte der Regierungsbezirk Gumbinnen, nämlich 4; aus dem Regierungsbezirk Königsberg wanderten 25, aus der Stadt Berlin 26, aus den hohenzollernschen Landen 75, aus dem Regierungsbezirk Oppeln 96, Danzig 121, Aachen 123, Breslau 208, Liegnitz 325 Personen ꝛc. Wenn man aus diesen Zahlen zu Schlüssen berechtigt ist, so kann man im Allgemeinen sagen, daß die Bevölkerung, je mehr sie nach Osten und je ferner sie vom Meere wohnt, um so geringere Neigung (?) zur Auswanderung hat. (Br. Z.)

Bingen, 26. Nov. [Eisfall.] Wie andere Orte, so hat auch der Binger Wald durch den Eisfall in den letzten Tagen einen nicht unerheblichen Schaden gelitten. Das abgeschlagene Holz wird von Sachverständigen auf 28—30,000 Wellen veranschlagt. Selbst langjährigen Forstmännern ist ein solcher Eisfall noch nicht vorgekommen. Der gefallene Regen gefror nämlich an den Bäumen und überzog selbst die dünnsten Zweige mit einer solchen Eisrinde, daß sie an der Spitze noch einen Zoll dick waren. Unter furchtbarem Krachen brachen daher die stärksten Aeste unter der gewaltigen Eislast von den Bäumen. Manche Obstbäume sollen aller Aeste beraubt sein. (Aehnliches wird aus dem Odenwald, insbesondere von der Mümling, aus der bayrischen Pfalz, aus Franken und von anderen Gegenden berichtet; der dadurch angerichtete Schaden ist außerordentlich.)

Daber, 28. Novbr. [Brandunglück.] In der Nacht vom 25. zum 26. brach in den am nördlichen Ende der Stadt gelegenen Scheunen Feuer aus, wahrscheinlich durch ruchlose Hand angelegt. Bei dem starken Winde waren alle Versuche, dem Feuer Einhalt zu thun, vergeblich. Es wurde erst gelöscht, als 21 mit Getreide und Futtervorräthen gefüllte Scheunen in Asche gelegt waren. (Nd. Z.)

Düsseldorf, 27. Nov. [Adresse.] Die städtischen Behörden haben Sr. Hoheit dem Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen aus Anlaß der ihm übertragenen hohen Mission Namens der Bürgerschaft folgende Adresse überreicht:

Durchlauchtigster Fürst! Gnädigster Fürst und Herr!

Das glänzende Beispiel patriotischer Hingebung, welches Ew. Hoheit dem Vaterlande aufs Neue gegeben, hat vor Allem in den Herzen der Bürger Düsseldorfs, die Ew. Hoheit zu den Ihrigen zählen zu dürfen das Glück hat, den tiefsten und innigsten Anklang gefunden. In dem edlen Entschlusse Ew. Hoheit, sich an der obersten Leitung der Staatsgeschäfte zu betheiligen, erblicken wir die Bürgschaft einer schönen Zukunft unseres theuern Vaterlandes, und wie dieser Entschluß in der Geschichte Preußens, in der Geschichte Deutschlands als ein Zeichen hochherzigen Sinnes für die fernsten Zeiten hellleuchtend verzeichnet sein wird, so wird er auch der Gegenwart eine Mahnung sein, freudig und opferwillig einzutreten, wo König und Vaterland rufen. Solchem Rufe wird unsere Stadt stets folgen, und die hohe Mission, welche ihr allverehrter fürstlicher Bewohner übernimmt, wird die Bürgerschaft immer fester mit Ihm vereinigen, in der Treue zu dem Könige, zu dem Regenten und zu dem königlichen Hause, in der Liebe zum Vaterlande und in der Achtung vor Gesetz und Verfassung. Geruhen Ew. Hoheit den Ausdruck dieser Gesinnung gnädigst entgegenzunehmen, und möge unsere Hoffnung, denselben Ew. Hoheit hier in unserer Mitte persönlich erneuern zu dürfen, baldigst in Erfüllung gehen. In tiefster Ehrfurcht Ew. Hoheit treu ergebene Oberbürgermeister, Beigeordnete und Stadtverordnete der Stadt Düsseldorf. Düsseldorf, den 19. Nov. 1858.

Se. Hoheit hat auf die Adresse die nachstehende huldvolle Antwort erlassen:

Der Oberbürgermeister, die Beigeordneten und Stadtverordneten der Stadt Düsseldorf haben aus Anlaß meiner Berufung in eine hohe Vertrauensstellung mir einen so freundlichen Gruß zugesandt, daß ich meiner herzlichen Danksagung noch ganz besonders die Versicherung beifügen muß, wie wohlthuend der Ausdruck Ihrer Theilnahme an demjenigen Abschnitt meines Lebens mir sein muß, der meinen, von einem reinen und guten Willen beseelten, aber immerhin schwachen Kräften ermöglicht hat, einen öffentlichen Beweis dankbarster und pflichtschuldigster Hingebung der Krone und dem Vaterlande zu geben. Mit meinen treuesten Wünschen für das Wohlergehen der Stadt Düsseldorf verbinde ich recht gerne die Hoffnung baldigen Wiedersehens. Berlin, 24. Nov. 1858. gez. Karl Anton, Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen.

Kösen, 27. Nov. [Feuer.] In der Nacht vom 25. zum 26. d. wurde unsere Stadt durch Feuersignale allarmirt. Der Kursaal stand in lichten Flammen. Der südöstliche Theil desselben ist bis auf die Umfassungswände niedergebrannt. Auch der Salonraum selbst hat sehr gelitten. Von den Mobilien hat Manches geborgen werden können, da volle Mondhelle und Luftstille das Rettungsgeschäft sehr begünstigten. Der Pächterin des Etablissements, die allein mit 3 Kinderchen im obern Raume schlief, schlugen beim Erwachen bereits die Flammen entgegen. Das Feuer ist im Parterre-Raume und ganz unzweifelhaft nur durch einen unglücklichen Zufall entstanden.

Luckau, 28. Nov. [Adresse.] Die Liebe und Achtung, welche der Staatsminister a. D. Freiherr v. Manteuffel im hiesigen Kreise genießt, erhielt am 22. d. einen Ausdruck dadurch, daß ihm durch eine Deputation aus den Kreiseingesessenen eine mit 500 Unterschriften versehene Ergebenheitsadresse überreicht wurde.

Ein Mitglied der Deputation hielt bei dieser Gelegenheit etwa folgende Ansprache:

„Ew. Exzellenz wollen gestatten, daß die vor Ihnen stehenden Personen Ihnen eine Adresse überreichen, welche von den Gesinnungen hervorgerufen worden, daß die alten Lausitzer Ihnen in Verehrung zugethan sind. Gegen 500 Unterschriften unsres Kreises und der Umgegend, die in aller Kürze gesammelt sind, zeugen, daß Ihre alte Heimath Sie in Ihrem alten Luckauer Kreise willkommen heißt, dem Sie so lange Jahre in rastloser Thätigkeit als Landrath vorstanden. Wir erinnern uns mit Stolz und freudiger Erregung, daß sie es waren, der, durch das Vertrauen unsres Allergnädigsten Königs und Herrn zum höchsten Staatsbeamten berufen, die Leitung der Regierung zu einer Zeit mit ergriffen, als sich kaum Jemand finden wollte, der unter den schwierigsten und traurigsten Verhältnissen der Revolution ein „Halt“ zu gebieten sich bereit fand. Wir sind stolz auf die gnädigen Worte, welche Se. Maj. der König zu Ihnen sprach, als er Sie mit seinem höchsten Orden ehrte, nämlich: „Ich weiß Keinen, dem Ich diesen Orden lieber und freudiger gegeben, denn Sie haben das Vaterland gerettet!“ Wir erkennen noch heute sammt allen Vaterlandsfreunden mit Dank, daß es Ihren weisen Bemühungen gelungen ist, das Vaterland vor den Wehen eines Krieges zu wahren, und sind überzeugt, daß die allgemeine Anerkennung bei allen Gutgesinnten nicht ausbleiben wird, auch ehe die Geschichte es aufzeichnet. Gestatten Ew. Exzellenz mir zum Schlusse, Sie an eine Strophe zu erinnern, welche Ihr seliger Herr Vater einem seiner Freunde einst zurief, als derselbe aus seiner unvergeßlichen Wirksamkeit zurücktrat:

Du hieltest fest an einem hohen Ziele,
Vor Deinem Auge stand die hohe Pflicht,
Dich irrten nicht der Meinung Farbenspiele,
Dich band die Kette der Gewohnheit nicht.
Es schreckte nimmer Dich der That Beschwerde,
Du scheutest nicht das lebende Geschlecht,
Ob jetzt, ob spät des Dankes Lohn Dir werde,
Gut war Dein Wille und Dein Thun gerecht.“

Der Minister v. Manteuffel, welcher die Deputation sehr freundlich empfangen hatte, dankte mit den herzlichsten Worten für diesen Beweis von Wohlwollen und äußerte, wie er sich freue, wieder in der Mitte seiner alten Freunde verweilen zu können, und wie er bitte, ihn als einen der Ihrigen auch ferner betrachten zu wollen. (N. P. Z.)

Polzin, 27. Nov. [Adresse.] Nach beendigter Wahl am 23. d. haben sich, wie die „Ostf. Ztg.“ mittheilt, die verfassungstreuen Wahlmänner der Kreise Belgard, Neustettin, Schievelbein und Dramburg vereinigt und eine Adresse an den Präsidenten des Staatsministeriums, den Fürsten von Hohenzollern erlassen. Dieselbe lautet:

Durchlauchtigster Fürst, Gnädigster Herr! Im Purpur geboren, haben Eure Hoheit der deutschen Einheit das erste Opfer dargebracht, indem Sie den glücklichen Gau, der Ihrer milden Herrschaft unterworfen war, mit unserm großen Vaterlande vereinigten. Aber noch eine zweite gleich herrliche Gabe haben Sie jetzt, durchlauchtigster Fürst, auf den Altar Borussias niedergelegt. Vater einer Königin, durch die geheiligten Bande des Bluts mit den Mächtigsten dieser Erde verschwistert, säumten Sie nicht, eine der wohlwollendsten Förderung deutscher Kunst gewidmete Muße dahinzugeben. Sie eilten auf den Wunsch unseres allverehrten Prinz-Regenten herbei, um Ihm die schwere Last des Regiments tragen zu helfen, das Gott, des Königs Majestät und die mit Seinem Eidschwur neu bekräftigte Verfassung Ihm anvertraut haben. Durchlauchtigster Fürst! An dieser edlen That erkennen wir den echten Sproß von dem erhabenen Stamm der Hohenzollern, von dem noch nie ein Prinz dem Ruf des Vaterlandes sich entzog. Großes und Herrliches erwarten wir von Ihrem deutschen Sinn. Ein eifriger und erleuchteter Bekenner des Glaubens Ihrer hohen Ahnen, wird Ihr edelmüthiges Herz eine süße Genugthuung darin finden, Allen, die an Gott glauben, die freie und ungehinderte Ausübung ihrer Religion und gleiche bürgerliche Vollberechtigung zu gewähren! Hort und Schirm deutscher Einheit, werden Sie mit aller Kraft dahin streben, die Bruderstämme im Norden und im Süden Deutschlands zu einem einträchtigen Ganzen zu verbinden und unserm weiteren, so wie in ihm dem engeren Vaterlande die gebührende Macht und das Ansehen im Rath der Fürsten und Völker Europas zu verschaffen, wozu Gott und die Natur es bestimmt hat. Ihrer treuen Obhut ist die Verfassung anvertraut; dies köstlichste Geschenk des hochsinnigsten und ach! durch Gottes unerforschlichen Rathschluß jetzt so schwer geprüften Königs. Eure Hoheit aber werden (und des versehen wir uns zu Ihrem Fürstlichen Wort) nicht nur diesen königlichen Freibrief mit starker Hand schützen: Sie werden im festen Verein mit den von dem durchlauchtigsten Prinz-Regenten Ihnen beigesellten hochverehrten Staatsmännern durch weise organische Gesetze den ragenden Bau unserer Verfassung seiner Vollendung entgegenführen! Kunst und Wissenschaft, Gewerbe und Handel werden unter Ihrer thatkräftigen Leitung herrlich erblühen; denn Eurer Hoheit allgefeierter Name ist vom Tajo bis zur Newa die sicherste Bürgschaft für die Erhaltung eines ehrenvollen Friedens! Durchlauchtigster Fürst! An dem Tage, an dem wir vermöge des Gesetzes wiederum den Rath der Nation beschickt haben, gestatten Sie uns, Ihnen in schuldigster Ehrerbietung das unverbrüchliche Gelübde darzubringen, daß wir stets bereit sein werden, Ihre erhabenen Bestrebungen zum Heile Deutschlands, zum Wohle Preußens mit all unserer Kraft zu unterstützen. Getreu den geschichtlichen Traditionen, welche Preußens Größe begründet haben, werden wir mit der königl. Staatsregierung auf der Bahn des gemäßigten Fortschritts wandeln. Durch die glückliche Harmonie, die zwischen dem Herrscher von Gottes Gnaden und Seinem Volke obwaltet, wird dann die eingesetzte Staatsregierung als eine starke Obrigkeit die Macht erhalten, mit der Ihr beiwohnenden Auktorität allen Ausschreitungen von dieser Bahn nachdrücklich zu begegnen, woher sie kommen und was auch immer deren letzte Ziele sein mögen. Schaaren wir uns daher einig und fest um den Thron unter dem Vortritt Eurer Hoheit! Wenn in der starken Hand eines Hohenzollern das allbekannte Panier von Preußens Ruhm und Preußens Ehre hoch in den Lüften flattert, so dürfen wir mit Fug und Recht hoffen, daß der endliche Sieg über alle Widersacher denen verbleiben wird, die mit der Liebe des freien Mannes an König und Vaterland hängen! Und nun zu unserem himmlischen Vater in kindlicher Demuth aufblickend; Ihm dankend für die tausendfältigen Wohlthaten, die Er uns täglich erweist; Seiner Allweisheit die Erfüllung unserer theuersten Hoffnung empfehlend, rufen wir zu Ihm, dem König der Könige, aus tiefster Brust empor: Gott schütze den König und sein königliches Haus! Gott segne den durchlauchtigsten Prinz-Regenten und verleihe Ihm eine glückliche Regierung! Gott erhalte noch lange Jahre Eure Hoheit und die edlen Genossen ihres großen Werks! Möge von jenen lichten Sternenhöhen der Geist Friedrichs des Einzigen segnend Sie umschweben! Polzin in Pommern, den 23. November 1858. Die ehrerbietigst unterzeichneten Wahlmänner zum Hause der Abgeordneten für die Kreise Belgard, Neustettin, Schievelbein und Dramburg.

Thorn, 27. Nov. [Grenzsperre.] Da sich nach amtlichen Berichten des preußischen Generalkonsuls in Warschau die Rinderpest abermals im Gouvernement Warschau gezeigt hat, ist die Einfuhr von Rindvieh, Schweinen, Fellen, Haaren, Wollen und ähnlichen Produkten aus Polen in die Provinz Preußen bis auf Weiteres verboten. (D. Z.)

Oestreich. Wien, 26. Novbr. [Der Gustav-Adolf-Verein und die Protestanten in Oestreich.] Der evangelische Verein der Gustav-Adolf-Stiftung, welcher seinen Centralpunkt in Leipzig hat und auf dem Gebiete der evangelischen Kirche beiläufig dieselben Zwecke verfolgt, wie der Bonifazius-Verein im Bereiche der römisch-katholischen Kirche, nämlich: die Noth der Glaubensgenossen in und außer Deutschland, sofern sie im eigenen Vaterlande ausreichende Hilfe nicht erlangen können, nach allen Kräften zu heben, gemäß den apostolischen Worten: „Lasset uns Gutes thun an Jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen“, hat, wie man der „Presse“ aus Pesth schreibt, den vier Millionen zählenden Protestanten in Oestreich, für deren kirchliche Bedürfnisse der Staatsschatz bisher gar nicht oder nur ausnahmsweise in Anspruch genommen worden ist, während der Zeit seines kurzen Bestandes namhafte Unterstützungen zu Theil werden lassen. Dieser Sachlage gegenüber mußte daher in neuester Zeit billigerweise die Frage entstehen, ob die evangelischen Gemeinden in Oestreich auch fernerhin bloß nehmen sollten, ohne selbst für die Zwecke des Vereins nach ihren Kräften beizusteuern? Die Antwort mußte verneinend ausfallen. Es wurden daher in letzter Zeit in mehreren evangelischen Gemeinden in Ungarn Sammlungen veranstaltet, so daß mehrere bei der im August d. J. zu Leipzig abgehaltenen Hauptversammlung des Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung anwesende evangelische Männer Liebesgaben aus unserm Lande darreichen konnten. Und jüngst ist aus Szenicz im Neutraer Seniorate die Nachricht eingelaufen, daß dort, einem Superintendential-Konventsbeschlusse gemäß, am Reformationsfeste gleichfalls, und zwar mit einem sehr guten Erfolge, gesammelt worden sei. Anders stellt sich jedoch die Sache in den deutsch-slavischen Provinzen. Ist auch die frühere Verordnung, wonach Sammlungen der Evangelischen im Auslande, also auch die Inanspruchnahme des Gustav-Adolf-Vereins, nur mit Bewilligung der vereinten Hofkanzlei erlaubt waren, durch Kultusministerial-Erlaß vom Jahre 1851 dahin abgeändert worden, daß von da an die Unterstützungsgesuche der Gemeinden an den Gustav-Adolf-Verein lediglich an die Bewilligung der k. k. evangelischen Konsistorien in Wien gebunden seien: so fehlt den diesen Konsistorien unterstehenden Gemeinden dagegen noch immer die Erlaubniß, für den Gustav-Adolf-Verein, von welchem ihnen bisher so dankenswerthe Subsidien zugegangen sind, in ihrem eignen Bereiche Sammlungen einzuleiten. Diese Verschiedenheit der Berechtigung von Glaubensgenossen in einem und demselben Staate paßt offenbar nicht in das System des Einheitsstaates, dessen Tendenz es ist, in allen Sphären der Gesetzgebung allgemein gültige, gleiche Grundsätze zur Geltung zu bringen; sie ist eine Anomalie, die je eher desto besser ihr Ende erreichen sollte.

— [Die Eröffnungsfahrt anf der Bahn Innsbruck-Kufstein] hat am 24. stattgefunden. Gegen 600 Personen nahmen daran Theil. Zu Tausenden war das Volk herbeigeströmt, die Gebäude waren geschmückt, Musikbanden und Schützen empfingen überall den Zug. Nach der Rückkehr um 4 Uhr wurde die Einsegnung der Bahn und einer Lokomotive durch den Prälaten von Wilten vorgenommen. Am folgenden Tage sollte die Bahn dem Verkehr übergeben werden.

Wien, 27. Nov. [Die Donauschifffahrtsfrage; Tagesnachrichten.] Der türkische Botschafter Fürst Kallimachi hatte in der letzteren Zeit mehrere Konferenzen mit dem Grafen Buol und giebt man als Gegenstand derselben die Donauschifffahrtsfrage an, deren Lösung nach Allem, was man in dieser Hinsicht vernimmt, keineswegs so nahe steht, als es im Interesse des allgemeinen Verkehrs zu wünschen ist. Die Türkei weigert sich noch immer, die Schifffahrtsakte in Vollzug zu setzen, und scheint es, daß sie dem französischen Hofe gegenüber in dieser Hinsicht Verpflichtungen eingegangen ist, welche sie nunmehr nicht lösen kann und die sehr leicht zu weiteren Verwickelungen führen können. Jedenfalls wird die definitive Lösung der Donauschifffahrtsfrage dadurch sehr verzögert. — Vor Kurzem ist aus der Walachei ein Kommissär in Temesvar angekommen, welcher im Auftrage mehrerer reich begüterten Bojaren, tüchtige Landwirthe zur Uebernahme von Grundpachtungen unter sehr günstigen und vortheilhaften Bedingungen zu gewinnen sucht. — Außer dem schon in Rom eingetroffenen Fürst-Primas von Ungarn werden binnen Kurzem auch der Kardinal Fürst-Erzbischof von Wien, Ritter v. Rauscher, und der Fürst-Erzbischof von Olmütz, Landgraf Fürstenberg, in der Metropole der katholischen Kirche erwartet. Da um dieselbe Zeit auch der Erzherzog Karl Ludwig in Rom ankommen wird, so bringt man den gleichzeitigen Aufenthalt so hervorragender östreichischer Kirchenfürsten mit dem schon öfters besprochenen Standeswechsel des Erzherzogs in Verbindung. — Ein türkischer Major ist hier eingetroffen, um im Auftrage seiner Regierung Waffenlieferungen abzuschließen. — Graf E. Zichy und die übrigen ungarischen Mitglieder des Verwaltungsrathes der F. J. Orientbahn haben von Seiten mehrerer großen Grundbesitzer und anderer hochachtbaren Personen die Aufforderung erhalten, ihre Mitwirkung der neuen Gesellschaft nicht zu entziehen. (B. Z.)

Triest, 22. Nov. [Der k. k. Internuntius, Freiherr v. Prokesch], ist mit dem Kriegsdampfer „Eugen“ nach Konstantinopel abgereist.

Hannover, 27. Nov. [Landtag.] Die Erste Kammer hat gestern in der dritten Berathung der Gerichtsverfassung bei der Schlußabstimmung den früher verworfenen Gesetzentwurf, mit den in Bezug auf denselben beliebten Modifikationen, gegen eine Minorität von 17 Stimmen genehmigt.

Baden. Karlsruhe, 26. Nov. [Agende.] Die Unzufriedenheit eines Theils der evang. Bevölkerung gegen die neue Agende ist eigentlich nur gegen die in dieselbe aufgenommenen Responsorien, Taufpathenexamen, älteren Lieder und Kniebeugungen gerichtet, in welchen man eine Annäherung zum kath. Kultus wahrzunehmen glaubt. Der Großherzog hat der Mannheimer Deputation die Zusicherung ertheilt, die Sache nochmals von zwei Räthen prüfen zu lassen. Uebrigens ist gerade in Mannheim auch eine Adresse für die Agende zu Stande gekommen. In Heidelberg hat eine Bürgerversammlung beschlossen, die Sache nochmals zu prüfen und dann nach Befinden ebenfalls eine Adresse nach Karlsruhe zu senden. (F. P. Z.)

Frankfurt a. M., 26. Nov. [Broschüre über Preußen; Winterverkehr.] Dieser Tage ist hier eine Broschüre unter dem Titel „Preußen und der Prinz-Regent. Von Hermann v. Scharff-Scharffenstein,“ erschienen, welche in sehr entschiedener Weise die preußische Fahne hoch hält. Welchen Anklang diese Richtung hier findet, beweist der Umstand, daß bereits morgen wieder eine neue Auflage der Schrift erscheinen wird. — Der sich so früh einstellende Winter und die Wasserlosigkeit der Flüsse treiben bei uns einen bereits erstarrten Gewerbszweig wieder in die Höhe: das Frachtfuhrwesen. Beim Stocken der Flußschifffahrt sind die Eisenbahnen mit Frachtgütern dermalen so überladen, daß ihre Speditionsthätigkeit nicht mehr genügt, die Bedürfnisse der Handelswelt zu befriedigen. Es lohnt an Zeit und Geld, der Achse des Frachtfuhrmannes wieder den Transport anzuvertrauen, und so bietet sich bei uns jetzt häufig wieder das Schauspiel stattlicher Frachtwagen, die mit sechs oder acht Pferden die Güter nach verschiedenen Gegenden, namentlich nach Köln und dem Niederrheine führen.

— [Französische Agenten in Italien.] In Rom sind mehrere Korrespondenzen aufgefangen worden, welche von Agenten der französischen Regierung ausgehen und die den Zweck haben, die Agitation in Italien zu schüren. Der Papst hat die aufgefangenen Briefe dem Herrn v. Grammont gezeigt, und die Klagen des heiligen Vaters finden im ganzen diplomatischen Korps Wiederhall. (K. Z.)

— [Vom Bundestage.] Die gestrige Sitzung der Bundesversammlung war dem Vernehmen nach nur von kurzer Dauer. Der fürstlich liechtensteinsche Gesandte zeigte das Hinscheiden des Fürsten Aloys und den Regierungsantritt seines Sohnes an. — Es fand die Abstimmung statt über den Antrag auf neue Regulirung der Miethsentschädigung für die Bundesfestungsbehörden, und mehrere Erklärungen von Regierungen über die Vorschläge der Nürnberger Konferenz bezüglich einiger Bestimmungen der Allgemeinen deutschen Wechselordnung wurden mitgetheilt. — Endlich wurde Bericht erstattet über mehrere Unterstützungsgesuche von Offizieren der ehemaligen schleswig-holsteinschen Armee und der deutschen Marine. — Die holsteinisch-lauenburgsche Angelegenheit kam heute nicht zur Verhandlung, doch vernimmt man, daß die vereinigten Ausschüsse in den nächsten Tagen zusammentreten werden.

Mecklenburg. Malchin, 26. Nov. [Zur Erklärung.] In Bezug auf den in Nr. 277 aus der „BHZ.“ aufgenommenen Bericht über die Landtagssitzung vom 20. d. geht der „N. P. Z.“ Folgendes zu: Zur richtigen Würdigung dieser bedauerlichen Vorgänge muß bemerkt werden, daß Pogge sich in seinen Aeußerungen über die Vorgänge zu Rothenmoor, welche faktisch in hohem Grade falsch dargestellt waren, sehr harter Ausdrücke bedient hatte, u. A. der Worte: (Tendenzen) „die wir Alle verabscheuen“. Es können wohl Wenige seine Worte genau gehört und sie nicht in hohem Grade beleidigend gefunden haben. Dazu waren sie sachlich ganz unmotivirt. Denn selbst wenn die Zeitungsberichte, auf welche sich die Reden des Herrn Pogge stützten, wahr gewesen wären, so ist es sicherlich nicht Sache der Ständeversammlung, eine Mißbilligung über Dinge auszusprechen, die außerhalb derselben in Privathäusern vorgehen, verträgt sich auch schlecht mit der in einem Athem gepredigten Toleranz. Herr Pogge ward durch Herrn v. Plüskow zunächst nur ersucht, dem Rothenmoorschen Hause eine Ehrenerklärung zu geben. Erst nachdem er dies kurz verweigert, ward ihm die Forderung des Herrn Landmarschalls v. Maltzan gestellt. Hierauf erwiederte er: „Sagen Sie dem Herrn Landmarschall, daß ich das der Justizkanzlei anzeigen werde“, worauf Herr v. Plüskow entgegnete: „So muß ich also dem Herrn Landmarschall melden, daß Sie sich wie ein H........ zu benehmen gedächten?“ Ebenso referirte Hr. v. Plüskow später öffentlich zur Vervollständigung der Erzählung des Hrn. Pogge. Der Versammlung gegenüber bemerkte er, daß er den anstößigen Ausdruck nicht hier gebraucht, sondern nur referirt, was er privatim gesagt habe; räumte aber ein, daß er einen solchen Ausdruck in der Versammlung auch nicht einmal hätte referiren dürfen, und entschuldigte sich vor derselben. Einzelne verlangten nun noch, daß Hr. v. Plüskow auch gegen Hrn. Pogge seine Aeußerung zurücknehmen solle, was natürlich unberücksichtigt bleiben mußte.

Nassau. Wiesbaden, 26. Nov. [Weinlese.] Das seit gestern eingetretene Thauwetter hat den Wiederbeginn der bei einer vorhergegangenen Kälte von 10 — 15 Grad R. eingestellt gewesenen Weinlese in den Domanial-Weinbergen möglich gemacht. Im Steinberg hängen noch 40 Morgen der herrlichsten Trauben; in Hochheim, Rüdesheim ebenfalls noch ein bedeutendes Quantum. Auch einzelne größere Gutsbesitzer des Rheingaus erleiden große Verluste durch alle die Nachtheile, welche die unerwartet eingetretene üble Witterung der Kreszenz in Qualität und Quantität zugefügt hat. (Pr. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 25. Nov. [Urtheile der Presse über Preußen.] Selten haben wir eine solche Uebereinstimmung der Meinungen gefunden, wie in dem Urtheile der ausländischen Presse über den neuen Zustand der Dinge in Preußen. Was den Engländern vornehmlich auffällt und von ihnen mit der größten Anerkennung hervorgehoben wird, ist die von der liberalen Partei bewiesene ungemeine Mäßigung, das Streben, ja nicht zu weit zu gehen, um nicht Gedanken an nach links hin gehende Ausschreitungs-Pläne zu wecken. Die „Times“ spricht gestern über die Befürchtung hinsichtlich einer Ueberstürzung im liberalen Sinne. Sie spottet über die Angst vor der phrygischen Mütze, dem blutrothen Mantel, der Barrikade und der Guillotine. Auch das Gespenst des Jahres 1848, ein Gespenst, vor welchem der Engländer sich aus leicht erklärlichen Gründen nicht entsetzt, wird in seiner ganzen Nichtfurchtbarkeit hingestellt.

— [Die Memoiren der Kaiserin Katharina II.] So eben sind bei Trübner u. Komp. in London „Mémoires de l'Impératrice Catherine II., écrits par elle-même“ (die selbst geschriebenen Memoiren der Kaiserin Katharina II.) erschienen. Diese Denkwürdigkeiten, von deren Existenz man außerhalb Rußlands nie eine Ahnung gehabt hat, werfen auf den Charakter der Kaiserin ein neues und zum Theil schützendes Licht, weshalb sie ohne Zweifel ein allgemeines und außerordentliches Interesse erregen werden. Ueber die Art der Auffindung theilt die Vorrede des Herausgebers, Alexander Herzen, Folgendes mit: „Einige Stunden nach dem Tode der Kaiserin Katharina befahl ihr Sohn, der Kaiser Paul, dem Grafen Rostopschin, die Papiere der Kaiserin zu versiegeln. Bei der Ordnung derselben war er persönlich zugegen. Man fand darunter den berühmten Brief von Alexis Orloff (der darin mit cynischem Ton und trunkenen Muths der Kaiserin die Ermordung ihres Mannes, Peter's III. anzeigte) und ein ganz von Katharina's Hand geschriebenes Manuskript; letzteres befand sich in einem versiegelten Kuvert, welches die russische Ueberschrift trug: „Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Cesarewitsch und Großfürsten Paul, meinem geliebten Sohne.“ Dies waren die Denkwürdigkeiten, welche wir hiermit der Oeffentlichkeit übergeben. Das Heft bricht mit dem Ende des Jahres 1795 schroff ab. Man sagt, das abgerissene Notizen vorhanden waren, die als Material zur Fortsetzung dienen sollten. Es giebt Personen, die da sagen, Paul habe sie in das Feuer geworfen; eine Gewißheit giebt es darüber nicht. Paul hielt das Manuskript seiner Mutter sehr geheim und vertraute es nie einem Andern, als seinem Jugendfreunde, dem Fürsten Alexander Kurakin, an. Dieser machte eine Abschrift davon. Zwanzig Jahre nach

dem Tode Paul's verschafften sich Alexander Tourgeneff und der Fürst Michael Woronzoff Abschriften von Kurakin's Exemplar. Kaiser Nikolaus, der hiervon gehört hatte, befahl der Geheimpolizei, sich aller vorhandenen Abschriften zu bemächtigen. Es gab unter andern eine, die Puschkin, der gefeierte Dichter, in Odessa abgeschrieben hatte. Kurz, die Memoiren der Kaiserin Katharina II. waren richtig außer Umlauf gesetzt, Kaiser Nikolaus ließ sich durch den Grafen D. Bludoff das Original bringen, las es durch, versiegelte es mit dem großen Staatssiegel und befahl, es im kaiserlichen Archiv unter den geheimsten Aktenstücken aufzubewahren. Diesen Einzelnheiten, die ich einer mir mitgetheilten Notiz entnehme, habe ich noch beizufügen, daß der Erste, der mir von diesen Memoiren sprach, der Hofmeister des gegenwärtigen Kaisers, Konstantin Arsenieff, war. Er sagte mir im Jahre 1840, daß ihm gestattet worden sei, viele geheime Aktenstücke zu lesen, die sich auf die ereignißreiche Zeit von Peter's I. Tode bis zum Regierungsantritt von Alexander I. bezogen. Unter den Aktenstücken, deren Einsicht ihm erlaubt worden war, befanden sich auch die Memoiren der Kaiserin Katharina II. (Er unterrichtete damals den Großfürsten-Thronfolger in der neueren russischen Geschichte.) Während des Krimmkrieges wurden die Archive von Petersburg nach Moskau geschafft. Im März des Jahres 1855 ließ der jetzt regierende Kaiser sich das Manuskript bringen, um es zu lesen. Seitdem sind eine oder zwei Abschriften in Moskau und Petersburg von Neuem in Umlauf gekommen. Nach einer dieser Kopien erfolgt die Herausgabe der Memoiren. Ueber ihre Echtheit waltet nicht der leiseste Zweifel ob. (?) Man braucht übrigens nur zwei oder drei Seiten davon zu lesen, um überzeugt zu sein.“ Eine deutsche Uebersetzung des interessanten Buches (von Dr. Althaus) wird bei Rümpler in Hannover erscheinen.

London, 26. Nov. [Die „Times“ über den Prozeß Montalembert.] Die „Times“ enthält aus Anlaß des Prozesses Montalembert einen bittern Artikel gegen das augenblicklich in Frankreich herrschende Regierungssystem. „Längst“, sagt sie, „sind die Tage vorüber, wo die Freiheit genug Achtung Seitens einer französischen Regierung beanspruchen konnte, um diese Regierung zu veranlassen, selbst nur zur Unterdrückung der Freiheit die höheren Gewalten und die reiflicher überlegende Thätigkeit der höheren Gerichtshöfe in Bewgung zu setzen. Die Sache, bei welcher es sich nicht nur um die persönliche Freiheit eines berühmten Bürgers, sondern um die Gedanken-, Rede- und Schreibfreiheit in dem Lande Mirabeau's, Constant's, Foy's, Casimir Perrier's, Thiers' und Lamartine's handelte, ward, wie eine Schlägerei zwischen Besoffenen in einer Kneipe, eine kleine Stibitzerei oder eine lumpige Rauferei, vor das korrektionelle Polizeigericht verwiesen. So schwach war die Flamme geworden, so tief brannte sie im Sockel, daß dieser schwache Lufthauch aus dem erkältenden Odem der Gewalt hinreichend war, die Flamme der Freiheit vollständig auszulöschen. Die Angelegenheit des Herrn v. Montalembert war zu geringfügig, als daß sie die Thätigkeit eines Geschworenengerichts hätte erheischen sollen, und der subalterne Richter hatte weiter nichts zu thun, als dem Plaidoyer ruhig zuzuhören und dann den Spruch zu fällen, welchen das Strafgesetzbuch für das Vergehen bestimmt. Herr v. Montalembert hat sich erdreistet, England zu preisen, und eben deshalb gilt er für einen Mann, welcher Frankreich aufs Bitterste schmäht.“

— [Tagesnotizen.] Die Reformfreunde in Edinburgh veranstalten für kommenden Monat ein großes Bankett und haben Hrn. Bright dazu geladen, der jedoch, seiner leidenden Gesundheit wegen, keine bestimmte Zusage machen konnte. — In der City wird eine Schilling-Geldsammlung veranstaltet, um die, Herrn Montalembert auferlegte Geldbuße zu bezahlen. An der Spitze der Subskribenten steht der Buchhändler E. Wilson. — Der „Leviathan“ oder, wie er jetzt allgemein genannt wird, der „Great Eastern“, soll, so weit bis jetzt bestimmt werden kann, im Mai vollendet sein und im Juni seine erste Probefahrt nach Kanada antreten. Bewährt er sich auf dieser, so wird er wahrscheinlich zu Fahrten zwischen England und Indien benutzt werden. Seine sechs Maste sind fertig; fünf davon sind aus Eisen (der höchste 225' hoch, mißt 3' 6" im Durchmesser), der sechste aus Holz, damit er die Magnetnadel im Kompaß nicht beirre. Die Aktien der neuen Kompagnie finden, wie man hört, einen guten Absatz. — Am 23. d. war es ein Jahr, daß die Besatzung von Lucknow den Schrecken der langen Belagerung entrissen wurde. Die eben hier anwesenden Offiziere der damaligen Garnison feierten den denkwürdigen Tag durch ein Bankett, bei welchem General Inglis, der damals das Kommando inne hatte, den Vorsitz führte. Dem Andenken Havelock's, Lawrence's und der anderen Gefallenen wurden feierliche Trinksprüche dargebracht. — Die Beamten der hiesigen Post haben beschlossen, für sich im Haupt-Postgebäude eine Bibliothek und ein Lesezimmer einzurichten, das ihnen die Mußestunden ersprießlich verkürzen soll. Die Bewilligung dazu hat die Regierung ohne Anstand ertheilt. Die Beamten zeichneten unter einander sofort 240 Pfd., und kaum war der Plan im Publikum bekannt, so fand er auch schon thätige Theilnahme. Mehrere Redaktionen sandten Freiexemplare ihrer Blätter; Verleger schickten Bücher, und Andere versprachen Geldbeiträge. In wenigen Tagen erhielt der Verein 1500 Bände und 130 Pfd. geschenkt. — Unter den 181 Passagieren des zu Galway in Irland aus Newyork angekommenen Schiffes „Pacific“ befand sich auch Lola Montez. — Die für diese Jahreszeit hier ganz ungewöhnliche Kälte hat endlich nachgelassen, und gestern Nachmittag ist auch das langersehnte Regenwetter eingetreten. Seit Wochen hatten wir keinen Regen gesehen und aus allen Theilen des Landes kommen Klagen über Wassermangel. In der Grafschaft Surrey sollen in Folge desselben eigenthümliche Krankheitsfälle beobachtet worden sein; in mehreren anderen Grafschaften wird Trinkwasser auf Karren zum Verkaufe feilgeboten.

Frankreich.

Paris, 25. Nov. [Frankreichs Politik in Italien; Rußland und Monaco.] Die unheimlichen Befürchtungen vor dem nahen Ausbruche des Unwetters in Italien haben so zugenommen, daß Börse und Industrie darunter zu leiden anfangen und die Regierung es für gerathen erachtet, beruhigend zu wirken. So wenig wahrscheinlich es ist, daß Sardinien den Kampf mit Oestreich sucht, so entschieden ist es nach hiesigen wie italienischen Mittheilungen Thatsache, daß man sich in Turin auf den Kriegsfall ernstlich und eifrig gefaßt macht und vorbereitet. Frankreichs Stellung ist der Art, daß Graf Walewski, wie dem „Nord“ geschrieben wird, es an der Zeit erachtete, neulich beim Empfang des diplomatischen Korps zu erklären, die in Umlauf gesetzten Gerüchte über Italien seien völlig grundlos, und der Kaiser wolle seine bis jetzt befolgte Politik nicht verändern. Diese Gerüchte waren am stärksten in einer Pariser Korrespondenz der Turiner „Opinione“ aufgetreten, worin geradezu behauptet wurde, „Niemand hege Zweifel, daß, wenn Piemont an Oestreich Krieg erkläre und die Feindseligkeiten eröffne, dies mit voller Zustimmung des Kaisers geschehe. Frankreich werde alsdann nicht bloß gegen Oestreich zu Felde ziehen, sondern auch in Rom vorgehen, da das Benehmen der päpstlichen Regierung gezeigt habe, wie mißlich es sei, wenn derselben durch eine französische Armee Straflosigkeit zugesichert sei.“ — In Betreff der russischen Bestrebungen in Norditalien giebt das Journal von Monaco eine Erklärung, welche augenscheinlich aus russischer Quelle kommt und mehr bestätigend als widerlegend lautet, indem gesagt wird, dem Fürsten von Monaco seien für Abtretung und Einverleibung seines Fürstenthumes glänzende Anerbietungen gemacht worden, der Fürst habe abgelehnt, aber man hoffe, die noch vorhandenen Schwierigkeiten würden durch Verhandlungen, „wie die von Montenegro“, ausgeglichen werden.

— [Montalembert's und Falloux' neueste Arbeiten.] Der „Correspondant“ bringt wieder einen Artikel von Montalembert, diesmal jedoch nicht über England, sondern über das Leben und die Regel des h. Benedikt. Dieser Artikel ist ein Fragment aus dem großen Werke des Grafen über „die Mönche des Abendlandes“, woran Montalembert seit Jahren arbeitet. Auch Falloux giebt in dieser Nummer des „Correspondant“ einen Artikel über Frau Swetschin, die berühmte Freundin des Grafen de Maistre. In diesem Artikel, aus welchem dem „Nord“ von hier einige Stellen mitgetheilt werden, fehlt es nicht an politischen Anspielungen. So schreibt Falloux: „Warum ging die unbezwingliche Armada trotz der Schönheit ihrer Schiffe und der alten Erprobtheit ihrer Seeleute zu Grunde? Leicht möglich, daß der Umstand, daß sie sich unüberwindlich nannte, zu ihrer Niederlage beitrug. Frankreich ist stark genug, um nichts zu proskribiren, als Eines, die Proskription. Die Freiheit muß doch wohl eine große Sache sein, denn sie ist es, durch die Gott die Völker bestraft und belohnt.“

— [Wahlen.] Bei den drei letzten Ergänzungswahlen zum gesetzgebenden Körper hat die Regierung wahrhaft imposante Majoritäten gehabt. Im Wahlbezirke der Nièvre erlangte der Regierungskandidat 25,204 Stimmen, der von den Oppositionshäuptern wohl empfohlene Bonabeau nur 1340. Im Wahlbezirke der Aisne wurde Baudelot fast mit Einstimmigkeit gewählt. Im Wahlbezirke der Maas waren zwei Regierungskandidaten aufgetreten, wovon Hr. v. Benoit die Majorität erhielt.

Paris, 26. Nov. [Tagesnotizen.] Durch kaiserliches Dekret wurde dem Staats-Minister ein Supplementar-Kredit von 1,675,000 Fr. zur Fortsetzung der Arbeiten der Vereinigung des Louvre mit den Tuilerien bewilligt. — Das hiesige israelitische Konsistorium hat Herrn Léon Plée, Redakteur des Siècle, für dessen Vertheidigung der Juden gegen Herrn Veuillot, ein goldenes Tintenfaß nebst goldener Feder zu verehren beschlossen. — Hr. A. Barrot hat seine Abreise nach Madrid verzögert in Folge der Krankheit seiner Mutter, die bereits 93 Jahre alt ist. — Herr v. Païva, der von seinem Unwohlsein wieder hergestellt ist, wird in den nächsten Tagen nach Paris zurückkommen.

Paris, 27. Nov. [Tel. Dep.] Aus Madrid meldet die „Correspondencia“, daß, nachdem Herr Quesada zwei Beförderungen in der Marine vorgenommen hat, ohne vorher das Ministerium zu Rathe zu ziehen, der Marschall Odonnell seine Entlassung eingereicht hat. Die Königin hat ihm dieselbe in der verbindlichsten Weise verweigert.

Belgien.

Brüssel, 25. Nov. [Strafgesetzbuch.] Die Kammer hat gestern die Berathung der Vorlage über Revision des Strafgesetzbuchs bis zum Artikel 136 fortgeführt. Graf von Muelenaere (äußerste Rechte) wünschte, die Regierung möge erklären, daß Angriffe gegen die konstitutionelle Gewalt des Königs oder dessen Unverletzlichkeit, so wie gegen die Berechtigungen der Dynastie und der Kammer nur dann strafbar seien, wenn sie in böswilliger Absicht (méchamment) stattgefunden. Der Justizminister, Herr Tesch, entgegnete darauf, die begründende Einleitung des Gesetzentwurfs, gleichzeitig mit dem Berichte des Central-Ausschusses über letzteren, stellte eine Interpretation des Gesetzes in dem von Herrn de Muelenaere angeführten Sinne mit hinlänglichem Nachdruck fest. Es ist hierbei zu beachten, daß die Debatten der Kammer und die ministeriellen Erklärungen den Gerichten für die spätere Anwendung der Gesetze die Richtschnur liefern.

Schweiz.

Bern, 25. Novbr. [Neuenburgisches; Spielhölle bei Fazy; Dappenthal-Angelegenheit; Genfer Flüchtlinge.] So gern man die endlich erfolgte Annahme der Neuenburger Verfassung für den ersten Schritt zur Versöhnung halten möchte, so scheinen doch, wie man andrerseits hört, die Radikalen über ihre Niederlage höchst erbittert zu sein, so daß selbst Blätter ihrer Farbe es für nöthig fanden, sie vor Ungesetzlichkeit zu warnen. Beruhigender, als diese Warnung, dürfte die Wahrnehmung wirken, daß man sich in Zeit und Stimmung sehr getäuscht hatte, und dies selbst in der eigenen Partei. Denn offenbar hat ein Theil derselben den letzten Agitationssturm gar nicht mitgemacht, sondern, der langen Agitation gleichfalls müde, die Verfassung wenigstens passiv angenommen, indem er sich der Abstimmung enthielt. Die Zahlen ergeben dies. Die Betheiligung war diesmal schwächer, als bei der letzten Abstimmung im August. Es votirten diesmal 9115, jenes Mal 12,457, nämlich 5925 für Annahme, 6532 für Verwerfung, also über 3000 mehr. Von den jetzt Abwesenden fallen etwa 800 auf die früher Verwerfenden und über 2000 auf die damals Annehmenden, woraus sich ergiebt, daß viele Radikale jetzt daheim geblieben sind. Es kamen übrigens selbst in Chaux de Fonds 543 Ja bei 1313 Nein vor, wonach sich die Anfangs berichtete einstimmige Verwerfung als falsch erweist. In Locle überwog das Ja. Die am 21. siegreich Gewesenen werden nun auch im nächst zu bestellenden Großen Rathe und Staatsrathe voraussichtlich die Majorität haben und damit die seit 10 Jahren an der Herrschaft befindliche Partei mehr in den Hintergrund treten. — Die Anklagen gegen die Spielhölle im Hause des Hrn. Fazy häufen sich. Ein waadtländer Blatt erzählt von einem neuen Opfer, einem jungen Kommis, der im Spielhause Alles verloren, dem seine Eltern ihr ganzes Vermögen opferten, um ihn zu retten, und der nun in Amerika im Elende ist. Jenes Blatt fügt hinzu: „Wir klagen mit der ganzen Gesellschaft J. Fazy an, daß er, um seine Einkünfte zu vermehren, in Genf ein abscheuliches Spielhaus eingeführt hat; wir wagen es nochmals dem Diktator zu sagen: Sie haben Genf vergrößert und verschönert, aber Sie korrumpiren täglich die öffentliche Moral, sie bringen täglich das Elend in die Familien; neben Ihren Verdiensten in gewissen Theilen Ihrer Verwaltung wird Ihr Name durch Ihre Gehülfenschaft bei der Errichtung eines Spielhauses in Genf verdunkelt werden.“ — Man erfährt noch nachträglich, daß die Vorversammlung der Radikalen am Vorabend der Wahlen an Wildheit der Reden jede frühere der berüchtigten „Fruitiers d'Appenzell“ übertroffen habe. Ihr Hauptführer wagte es, sich dahin auszusprechen, daß „Genfs politische Krankheit darin liege, daß man 1846 nicht genug Leute umgebracht habe, und es werde keine Ruhe geben, bis einige Köpfe weniger auf ihren Achseln säßen“. Und diese Schreier nennen ihre Gegner „Mitrailleurs!“ — Die Dappenthalfrage hat eine neue Beleuchtung erhalten, welche den Ansprüchen Frankreichs wenig günstig ist. Oberst Ziegler von Zürich hat im vorigen Sommer genanntes Thal selbst besucht und die Frage der Abtretung an Ort und Stelle geprüft. Sein in einem Züricher Blatte veröffentlichtes Gutachten ist zwar nur ein privates, aber bei dem Charakter und der militärischen Stellung des Obersten unzweifelhaft von einer Bedeutung, welche nicht nur ihre Wirkung auf die öffentliche Meinung zu äußern nicht verfehlen wird, sondern auch da schwer ins Gewicht fallen dürfte, wo man Allem nach geneigt schien, den Wünschen Frankreichs in dieser Angelegenheit wenig oder nichts abzuschlagen. Man darf voraussetzen, daß sich an die von jenem namentlich in der Ostschweiz eines ungewöhnlichen Kredits genießenden Offizier ausgesprochene Ansicht die Opposition gegen eine Abtretung im Sinne Frankreichs nur um so lebhafter und entschiedener anlehnen wird. — Mehrere von den neulich internirten Italienern haben ihre Familien noch in Genf und sollten sich, wie es hieß, selbst auch noch dort aufhalten. Die Genfer Polizei bringt nun nachträglich von einzelnen Internirten die gehörigen Ausweisschriften zur Stelle, während sie selbst dieselben früher auf die Liste der zu Internirenden gesetzt hat. So könnte es freilich zweifelhaft sein, ob die Betreffenden mehr von der Genfer Polizei oder von dem Kommissariat zu leiden haben, und die Komödie scheint ohne Ende zu sein. (Pr. Z.)

Italien.

Rom, 16. Nov. [Empfangsvorbereitungen.] Im Palaste Caffarelli, dem Sitze der preußischen Gesandtschaft, sind viele Hände thätig, das große Appartement für den Empfang II. MM. des Königs und der Königin in möglichst kürzester Frist herzustellen. (K. Z.)

Neapel, 18. Nov. [Prinz Albrecht von Preußen] befindet sich seit einigen Tagen in unserer Stadt. Se. K. Hoheit beabsichtigt, drei Wochen hier zu verweilen.

Nizza, 19. Nov. [Die Witterung] ist in diesem Winter in der That eine abnorme. Es regnet mit geringer Unterbrechung fort und in dem nahen Frankreich befürchtet man Ueberschwemmungen. Der Var und seine Nebenflüsse sind auf eine gefahrdrohende Weise angeschwollen, und das Wasser hat schon an einzelnen Stellen die Ufer überschritten. Vor ein Paar Tagen entlud sich über unsrer Stadt ein heftiger Wolkenbruch, der mit Donner und Blitz begleitet war. In dem benachbarten Monaco schlug der Blitz in das Dach der Hauptkirche ein, stiftete aber glücklicherweise keinen Schaden. Die Temperatur ist indessen trotz der häufigen Regengüsse eine ziemlich hohe und beläuft sich im Durchschnitt auf 9° + im Schatten und 20° + in der Sonne. (A. Z.)

Spanien.

Madrid, 20. Novbr. [Deputirtenversammlungen.] Zwei wichtige Versammlungen der Deputirten und Senatoren, welche das gegenwärtige Kabinet unterstützen wollen, haben heute stattgefunden. Die ministeriellen Deputirten zählten 111 Mitglieder. Sie sprachen sich ohne Rückhalt für die bisherigen Maaßnahmen des Ministeriums aus und ernannten eine Kommission von fünf Mitgliedern, die sich mit dem Ministerium über die Zusammensetzung der Büreaus im Kongreß verständigen soll. In der Versammlung der Senatoren dagegen sprach sich General Prim mit großer Lebhaftigkeit dahin aus, daß die Regierung ihre Versprechungen sowohl den Wahlen als der Presse gegenüber nicht eingehalten habe. Er könne sich deshalb dem Ministerium Odonnell nicht rückhaltslos anschließen und müsse sich, wenn die Cortes einberufen sein werden, die Freiheit seines Votums vorbehalten.

Madrid, 23. Nov. [Gouverneur von Kuba; Geschwader nach Marokko.] Der Gouverneur Kuba's, General Concha, wird seinen Posten bis zur Lösung des mexikanischen Konflikts behalten. Alsdann wird General Ros de Olano sein Nachfolger werden. — Das Geschwader, das an der Riffküste kreuzen soll, ist gestern aus Cadix ausgelaufen.

— [Eine Depesche] vom 24. Nov. meldet: Die der progressistischen Partei angehörenden Senatoren fordern aus Opposition gegen die Regierung eine neue Regelung der Schuldverhältnisse. — Bermudez de Castro wird sich demnächst auf seinen Posten nach Neapel begeben.

— [Eine Depesche] vom 25. Nov. meldet, daß die „Gaceta“ eine Anzahl von Dekreten bringt, worin die eingereichten Gesuche der Herren Pidal, Luzuriaga, Manuel Bermudez, Bertran de Lys, Ruda Guillaumes, Valgornera und Torremarin um Entlassung als Staatsräthe, von der Königin angenommen werden.

Rußland und Polen.

Warschau, 25. Nov. [Graf Krasinski †.] Gestern Abends 9 Uhr verschied hier in seinem 77. Lebensjahre der Graf Vincenz Krasinski, Generaladjutant des Kaisers, General der Kavallerie, Mitglied des Reichsrathes und des Administrationsrathes des Königreichs Polen, Inhaber vieler hoher Orden und Ehrenzeichen. (Schl. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 24. Nov. [Russische Fregatte; Helena-Medaillen.] Eine neue russische Dampffregatte, welche aus einem französischen Seehafen eingetroffen, ist in den neuen Marinedock hereingelassen worden, um von einem in der Nordsee erhaltenen Leck ausgebessert zu werden. Die aus 150 Mann bestehende Besatzung der Fregatte hat auf der Citadelle Frederikshaven Winterquartier bezogen. — Kaiser Napoleon hat aufs Neue 43 früheren Militärs die St. Helenamedaille ertheilt. (K. Z.)

Kopenhagen, 25. Nov. [Feuersbrunst.] Heute Morgen ist die neue großartige Dampfmühle der Firma Halberstadt u. Co. nebst Speicher niedergebrannt. Der Schaden wird auf etwa 600,000 Rthlr. R. M. veranschlagt. Auswärtige Versicherungs-Gesellschaften sind stark dabei betheiligt.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Nov. [Die Dscheddah-Angelegenheit; Gährung in den Donaufürstenthümern; Zwiespalt in der Kaimakamie; Stürme.] Die von Dscheddah nach der türkischen Hauptstadt gebrachten Angeklagten wurden schon wiederholt vor dem großen Gerichtshofe vernommen. Der neu ernannte General-Gouverneur von Dscheddah, Mahmud Pascha, ist mit Said Bey, der die Entschädigungsfrage ordnen soll auf seinen Posten abgegangen. — In den Donaufürstenthümern herrscht große Gährung und Wühlerei, weshalb man für nöthig erachtet hat, die Censur wieder einzuführen und die Klubs zu schließen. (Die Aufhebung der Censur wurde erst in Bukarester Briefen vom 16. Nov. gemeldet.) Auch wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Demokraten haben an Einfluß verloren. An die Stelle der Kandidatur des Fürsten Stourdza des Vaters, tritt die des Fürsten Stourdza, des Sohnes. — Aus Jassy sind auch beunruhigende Depeschen eingetroffen. Der Triumvir Katargie, Mitglied der Kaimakamie und Minister des Innern, hat an den Großvezir seine Entlassung mit einer heftigen Protestation gegen seine beiden Kollegen in der Kaimakamie nach Konstantinopel abgeschickt. Nach einer Korrespondenz der „Ostd. P.“ verhält sich die Sache anders: „Herr Stefanica Katargie, heißt es nämlich, gerieth mit seinen Kollegen in Konflikt (wie wir hören, soll er gegen die Ernennung des Herrn Theriakieu zum Direktor des Departements des Innern an die Stelle Photino's gewesen sein), und wurde von denselben mittelst Konseil-Beschluß von der Kaimakamie ausgeschlossen. Als er hierüber bei Aasif-Bey, der noch immer hier weilt und allen

Vorgängen als unparteiischer Beobachter zusteht, Klage führte, wies ihn derselbe an die Pforte; er wollte daher nach Konstantinopel telegraphiren, seine Depesche wurde jedoch vom Telegraphen-Büreau auf Befehl der Kaimakamie „zurückgewiesen.“ — Auf dem Schwarzen Meere haben furchtbare Stürme gewüthet. Ein östreichisches mit Getreide beladenes Schiff, „Friedrich“, ist bei Varna zu Grunde gegangen. Seine Bemannung ward von einem andern Schiffe gerettet. Ein englisches Schiff hat ebenfalls Schiffbruch gelitten, seine Bemannung ward auch gerettet. Man befürchtet, daß noch viele Unglücksfälle stattgefunden haben.

Asien.

Teheran, 19. Oktober. [Kleine Notizen.] Sir Murray ist hergestellt und am 16. nach England abgegangen. — Der vormalige Sadrazam ist noch immer gefangen. — Die Einfälle der Turkomanen dauern bei Asterabad fort. — Ein belgischer Geschäftsträger beabsichtigt die persischen Provinzen zu bereisen. — Die russische wissenschaftliche Expedition unter Khanikoff ist nach Herat abgegangen.

Amerika.

Newyork, 13. Nov. [Neueste Nachrichten.] Das Schiff „Star of the West“ hat Nachrichten aus Kalifornien vom 20. Oktober und 1,670,000 Dollars in Specie gebracht. — In Neu-Mexico haben die Navigo-Indianer wiederum eine Niederlage erlitten. — Nachrichten aus Washington zufolge wird der Finanz-Minister einen Thee- und Kaffeezoll befürworten. — Der Gouverneurposten für Kansas ist Herrn Samuel Reding angeboten worden. — Das Schiff „John E. Thayer“ ist im Golf von Kalifornien, und das Schiff „General Kushion“ im Hafen von San Francisco verbrannt.

Die Abgeordnetenwahlen im preußischen Staate.

(Vergl. Nr. 279.)

Im 4. Trierschen Wahlbezirk (Kreis Saarburg, Merzig und Saarlouis), aus welchem allein noch der Bericht über das Wahlergebniß fehte, sind zu Abgeordneten gewählt: Bürgermeister Reusch zu Lebach im Kreise Saarlouis mit 198 von 345 Stimmen, Rentner Nikolaus Guittienne in Niedaltdorf mit 253 von 345 Stimmen.

Zur Erleichterung der Gesammtübersicht des Ergebnisses der Abgeordnetenwahlen stellen wir die letzteren nach alphapetischer Ordnung der Namen der Gewählten zusammen. Nach der Allerhöchsten Verordnung vom 30. Mai 1849 sind für die 25 Regierungsbezirke im Ganzen 341 und für die Haupt- und Residenzstadt Berlin 9, im Ganzen 350, und außerdem nach dem Wahlgesetze vom 30. April 1851 für die hohenzollernschen Lande 2 Abgeordnete zu wählen. Unter diesen 352 Abgeordneten befinden sich nach dem nun vollständig bekannten Wahlergebniß 105, welche im Abgeordnetenhause schon in der Legislaturperiode der Jahre 1856—1858 Sitz gehabt haben und wiedergewählt sind. Die Namen der letzteren sind in der nachfolgenden Zusammenstellung mit einem Sternchen * bezeichnet:

* Allnoch, Freischoltiseibesitzer (9. Wahlbezirk Oppeln). Aldenhoven, Advokatanwalt (4. Koblenz). * Ambronn, Geh. Rev. Rath (4. Frankfurt). Amecke, Oberstaatsanwalt (6. Liegnitz). v. Ammon, App. Ger. Rath (1. Köln). * André, Gutsbesitzer (2. Trier). Anker, Spediteur (1. Königsberg). v. Arnim, Heinrich (3. Berlin). * v. Arnim, Landrath a. D. (8. Potsdam). * v. Arnim auf Heinrichsdorf (3. Köslin). * Assig, Erbscholtiseibesitzer (3. Breslau). Aßmann, Kr. Ger. Rath (5. Liegnitz). * v. Auerswald, Staatsminister (4. Marienwerder, 1. Breslau, 2. Düsseldorf, 3. Trier, 4. Aachen). — Bachem, App. Ger. Rath (7. Düsseldorf). Ballhorn, Staatsanwalt (9. Breslau). Ballufeck, Kreisrichter (6. Breslau). * v. Bardeleben, Reg. Präs. a. D. (3. Düsseldorf). v. Bargen, Rittergutsbesitzer (7. Königsberg). v. Beckerath (3. und 6. Düsseldorf). * Behrend, Kaufm. (2. Danzig). Behrens, Pfarrer (3. Minden). Behrenthal, Gutsbesitzer (4. Minden). Beitzke, Major (1. Stettin). v. Below, Rittergutsbesitzer (2. Danzig). Bender, Kreisrichter (2. Arnsberg). * v. Bentkowski, Lieutenant a. D. (8. Posen). v. Bernuth, Landrath (5. Liegnitz). * Bescherer, Kreisdeputirter (6. Frankfurt). v. Bethmann-Hollweg, Staatsminister (1. Koblenz). v. Bethmann-Hollweg, Rittergutsbesitzer (1. Bromberg). * v. Beughem, Kr. Ger. Dir. (3. Arnsberg). * v. Bismarck, Deichhauptmann (3. Magdeburg). * v. Blanckenburg, Rittergutsbesitzer (4. Stettin). Blockhagen, Domkapitular (9. Königsberg). * Blömer, Obertrib. Rath (1. und 4. Aachen). *v. Bockum-Dolffs, Gutsbes. (4. Arnsberg). *Boecker, Dekon. (8. Düsseldorf). v. Bonin, Kriegsminister (5. Potsdam). v. Bonin, Ob. Präs. a. D. (1. und 2. Magdeburg). *v. Bonin, Staatsanw. (1. Köslin). Borsche, Geh. Ob. Rechn. Rath (2. Frankfurt). Braemer Landschaftsrath (4. Gumbinnen). * Braun, Dr. Prof. (2. Köln). * Braun, Rentner (4. Düsseldorf). * Brüggemann, Rittergutsbes. (4. Stettin). * Brüning, Amtmann (4. Münster). Graf v. Bülow auf Nimmersatt (7. Liegnitz). Burghardt, Senator (2. Stralsund). Bürgers, Landger. Rath (1. Köln). Buschmann, Kr. Ger. Dir. (2. Minden). — Graf v. Canitz auf Podangen (6. Königsberg). v. Carlowitz, sächsischer Staatsminister a. D. (1. Liegnitz). v. Chlapowski, Kreisrichter a. D. (5. Posen). Graf v. Cieszkowski auf Wierzenice (6. Posen). Claßen, Landger. Assess. (3. Aachen). * Clotten, Bürgermeister (4. Koblenz). Conrad, Gutsbes. (3. Marienwerder). Contzen, Bürgermeister (4. Aachen). Cosmeli, Erzpriester (5. Oppeln). * Cottenet, Dr., Landrath 2c. (3. Liegnitz). — *Delius, Landrath a. D. (5. Koblenz). *Denzin, Rittergutsbes. (1. Köslin). *Diethold, Bürgermeister (3. Erfurt). Dihm, Kaufm. (1. Magdeburg). Graf zu Dohna auf Wesselshöfen (5. Königsberg). Dohrn, Fabrikdirektor (2. Stettin). Graf v. Dzialynski auf Kurnik (6. Posen). — Eberhardt, Gutsbes. (5. Gumbinnen). Ebert, Kreisger. Dir. (7. Potsdam). v. Eckardtstein auf Proetzel (7. Potsdam). Dr. Eckstein (4. und 7. Merseburg). *Dr. Ennen, Vikar (5. Düsseldorf). v. Estorff-Ziethen (1. Marienwerder). *v. Eynern, Kaufm. (2. Düsseldorf). — Falk, Staatsanw. (5. Gumbinnen). Fier, Bürgermeister (1. Trier). Flottwell, Staatsminister (6. Potsdam). v. Flemming, Rittergutsbes. (5. Stettin). *v. Fock, Ober-Reg. Rath a. D. (4. Potsdam). *v. Forckenbeck, Rechtsanwalt (6. Königsberg). *v. Frank, Oberamtm. (1. Hohenzollern). Frech, Ober-Tribunalsrath (1. Koblenz). Freese, Rittergutsbes. (2. Köslin). v. Frentz, Landrath (1. Düsseldorf). Frings, Kaufm. (7. Düsseldorf). Fubel, Prediger (8. Merseburg). *Graf von Fürstenstein, Kammerherr (1. Liegnitz). — Gabke, Rentier (2. Potsdam). *Gamradt, Landrath (3. Gumbinnen). Gamradt, Gutsbesitzer (1. Gumbinnen). *Gau, Kanonikus (2. Köln). Gebbels, Friedensrichter (5. Köln). Gellern, Gerichtsrath (1. Minden). Freiherr v. Gersdorf auf Ostrichen, Kammerherr (3. Liegnitz). Glöckner, Justizrath (2. Magdeburg). Grabow, Oberbürgermeister (3. Breslau, 1., 3. und 8. Potsdam). Graeff, Justizr. (2. Liegnitz). *v. Grävenitz, Landr. (8. Liegnitz). Grenzberger, Kaufm. und Beigeordn. (6. Oppeln). Grobe, Rittergutsb. (1. Merseburg). *v. Groote, erzbisch. Kanzler (1. Köln). Grüser, Pfarrer (6. Merseburg). Grüttner, Rittergutsbes. (1. Marienwerder). *Grundmann, Geh. Kommissionsrath (4. Oppeln). *v. Gruner, Unterstaatssekretär (4. Düsseldorf). *Guittienne, Eigenthümer (4. Trier). — Haebler, Landschaftsrath auf Sommerau (1. Köln). *v. d. Hagen, Landrath (4. Frankfurt). *v. Hanstein, Landrath (3. Erfurt). Hantelmann, Oberstaatsanwalt (6. Oppeln). *Harkort, Hauptmann a. D. (5. Arnsberg). Hartmann, Kreisger. Dir. (7. Frankfurt). Heine, Appellationsger. Rath (7. Magdeburg). Heister, Justizrath, Friedensrichter (5. Köln). Hentze, Kreisger. Dir. (9. Königsberg). Hemptenmacher, Kommerzienrath (2. Köslin). Herbertz, Gutsbesitzer (6. Düsseldorf). v. Heydebrandt u. d. Lasa, Landesältester (6. Breslau). *v. d. Heydt, Staatsminister (2. Düsseldorf). *Heyl, Friedensrichter (5. Trier). v. Hilgers, Landrath (1. Koblenz). *Frhr. v. Hiller, Kammerherr (4. Posen). Hinrichs, Rittergutsbes. (2. Stralsund). *v. Hochberg, Landrath (5. Breslau). *Hölzer, Gutsbesitzer (2. Trier). Hoffmann, Landrath (1. Oppeln). *Dr. Holzer, Domprobst (2. Koblenz). Housselle, Rentier (1. Danzig). v. Hoverbeck, Rittergutsbes. (8. Königsberg). Hübener, Kreisger. Dir. (7. Magdeburg). — Jacob, Kaufmann (8. Merseburg). Jacobi, Landrath a. D. (7. Merseburg). Immermann, Kr. Ger. Rath (5. Magdeburg). Jonas, Prediger (1. Berlin). Jordan, Reg. Rath (5. Magdeburg). * Jüngel, Ob. App. Ger. Rath a. D. (10. Breslau). Jüngken, Rittergutsbes. (4. Merseburg). — * Kaiser, Landrath (4. Köln). Karcher, Gutsbesitzer (5. Trier). * Karl, Hofkammer- und Forstrath (2. Hohenzollern). Karsten, Bergrath (7. Breslau). Kautz, Friedensrichter (3. Koblenz). v. Kessel, Kreisdeputirter (4. Liegnitz). Klein, Stadtrath (1. Gumbinnen). * Frhr. v. Kleist, Landrath (2. Merseburg). * Klingenberg, Dechant (5. Marienwerder). * Klose, Kreisrichter (8. Oppeln). v. d. Knesebeck, Rittergutsbesitzer (4. Magdeburg). Knoevenagel, Kreisgerichtsrath (2. Potsdam). Kranz, Kreisgerichtsrath (2. Gumbinnen). Krebs, Dr. (5. Düsseldorf). Krause, Regierungs-Rath a. D., Rittergutsbesitzer (5. Frankfurt). Kreutz, Kaufmann (3. Arnsberg). v. Kries, Oberamtmann (4. Marienwerder). Kromeyer, Bürgermeister (5. Trier). * Kruse, Altermann (1. Stralsund). * Kühn, Erzpriester (4. Oppeln). * Kühne, Gen. Steuerdir. a. D. (1. Berlin). * Kühne, Ob. Reg. Rath (3. Erfurt). — Larz, Kr. Ger. Dir. (3. Königsberg). Laue, Staatsanwalt (4. Magdeburg). * v. Lavergne-Peguilhen, Landrath (7. Königsberg). Graf v. Lehndorff auf Steinort (6. Gumbinnen). v. Leipziger, Landrath (3. Merseburg). Lenke, Gutsbesitzer (3. Stettin). v. Lessing, Landrath (6. Frankfurt). * Lette, Präsident (3. Frankfurt). Dr. Libelt auf Czeszewo (4. Bromberg). Lietz, Hofbesitzer (1. Danzig). Lucke, Rittergutsbesitzer (3. Magdeburg). Lüdersdorff, Landesökonomierath (7. Potsdam). v. Lyskowski, Kreisrichter (5. Marienwerder). — Maetzke, Kr. Ger. Rath (4. Liegnitz). * v. Mallinckrodt, Reg. Assessor (3. Münster). * Frhr. v. Manteuffel, Ministerpräs. a. D. (8. Frankfurt). Maquet, Geh. Reg. Rath (2. Danzig). Martens, Stadrath a. D. (3. Marienwerder). Maske, Kr. Ger. Dir. (4. Potsdam). Mathes, Rittergutsbesitzer (1. Frankfurt). * Mathis, Wirkl. Geh. Ob. Reg. Rath a. D. (4. Berlin und 1. Frankfurt). Mathis, Gutsbes. (6. Liegnitz). Meier, Landwirth (1. Minden). Mende, Kreisrichter (6. Magdeburg). Metteumeyer, Pfarrer (1. Danzig). * Metzmacher, Kaufm. (4. Arnsberg). Meyhöfer, Gutsbesitzer (3. Gumbinnen). Graf Mielżynski, Severin (2. Posen). Graf Mielżynski, Josef (7. Posen). Milde, Staatsminister a. D. (1. Breslau, 9. Oppeln). * v. Morawski, Gutsbesitzer (8. Posen). Dr. Morgen, Gutsbesitzer (1. Königsberg). Münzer, Pfarrer (7. Oppeln). Müller, Bergmeister (5. Merseburg). Müller, Bürgermeister (2. Oppeln). Müller, Konsul (1. Stettin). — Natorp, Rechtsanwalt (5. Arnsberg). Naumann, Reg. Präs. (3. Köslin). Naumann, Oberbürgermeister (1. Posen). Nemitz, Kr. Ger. Dir. (5. Stettin). * v. Niebelschütz, Landrath (10. Breslau). * Nitschke, Pfarrer (5. Breslau). Nitschke, Rittergutsbesitzer (7. Breslau). — Oppenhof, Oberstaatsanwalt (1. Trier). * Osterrath, Ob. Reg. Rath (1. Oppeln). Ottow, Kr. Ger. Dir. (7. Liegnitz). Overweg, Rittergutsbesitzer (4. Arnsberg). — * Frhr. v. Patow, Staatsminister (3., 7. und 8. Frankfurt). Paur, Kr. Ger. Rath (3. Breslau). Pavelt, Ob. Reg. Rath (3. Danzig). * Pelzer, App. Ger. Rath (1. und 3. Aachen). Peterson, Stadtrath (1. Bromberg). Pieper, Kr. Ger. Dir. (8. Oppeln). * Pieschel, Rittergutsbes. (5. Merseburg). Pieschel auf Bromby (6. Magdeburg). Pilaski, Kreisgerichtsrath (1. Posen). * Plaßmann, Gutsbesitzer (1. Arnsberg). * v. Platen, Landrath (3. Danzig). Graf Stanislaus Plater auf Wroniawy (7. Posen). G. v. Potworowski, Rittergutsbesitzer auf Gola (6. Posen). * v. Prittwitz, Staatsanwalt (4. Liegnitz). * Graf v. Pückler, Landesältester (8. Breslau). Purrmann, Kr. Ger. Dir. (2. Oppeln). Edler Gans v. Putlitz auf Retzin (1. Potsdam). v. Puttkammer, Landrath (3. Posen). — Quassowski, Gutsbesitzer (4. Gumbinnen). — Raesfeld, Gutsbesitzer (3. Münster). v. Reibnitz, Präsident (3. Merseburg). Reich, Staatsanwalt (6. Gumbinnen). Reichenheim, Kommerzienrath (7. Breslau). Reichensperger, Aug., Appell. Ger. Rath (3. Köln, 1. Düsseldorf). Reichensperger, Peter, Obertribunalsrath (8. Düsseldorf). * Reigers, Kreisrichter (3. Münster). * Reimer, Buchhändler (1. Berlin). Graf Renard auf Gr. Strehlitz (3. Oppeln). Reusch, Bürgermeister (4. Trier). Richter, Gutsbesitzer, Landschaftsrath (2. Königsberg). * Riebold, Gutsbesitzer (3. Marienwerder). Riedel, Geh. Archivrath (2. Berlin). Ritter, Prediger (6. Potsdam). * Roche, Pfarrer, Regierungs- und Schulrath (2. Erfurt). v. Rönne, Kammergerichtsrath (3. Potsdam). * Rohden, Appel. Ger. Rath (2. Münster). * v. Rosenberg-Lipinski, Kreisrichter (6. Breslau). — v. Saenger, Rittergutsbesitzer (3. Bromberg). v. Salviati, Rittergutsbesitzer (2. Breslau). * v. Saucken, Gutsbesitzer auf Julienfelde (3. Gumbinnen). v. Saucken, Gutsbesitzer auf Ostlepschen (3. Königsberg). Schaeffer-Benghorst, Gerichts-Assessor (4. Münster). Schallehn Prediger (1. Frankfurt). * Scheder, Kreisgerichtsrath (8. Breslau). Dr. Scheller, Appell. Ger. Präs. (1. u. 2. Frankfurt). v. Schellwitz, Präsident der General-Kommiss. (4. Breslau, 5. Liegnitz). Schenkel, Rechtsanwalt (1. Danzig). Frhr. v. Schleinitz, Staatsminister (1. Bromberg). * Frhr. v. Schleinitz, Regierungs-Präsident (3. Bromberg). Schlüter, Appell. Ger. Rath (4. Minden). * Schmidt, Kr. Ger. Rath (4. Minden). Schmidt, Gutsbesitzer (5. Potsdam). Schmidt, Appell. Ger. Rath (1. Arnsberg). Schmidt, Appell. Ger. Rath (3. Koblenz). Schober, Erbrichter (7. Oppeln). Schömann, Beigeordneter (3. Trier). * Prinz Ferdinand zu Schönaich-Carolath (2. Liegnitz). Schottki, Appell. Ger. Rath (7. Posen). Schröder, Rittergutsbesitzer (2. Köslin). * Frhr. v. Schrötter, Landrath (6. Marienwerder). Schütz, Obertribunalsrath (5. Breslau). * Schult, Bürgermeister (3. Köln). Schulz, Kr. Ger. Dir. zu Genthin (2. Magdeburg). Schulz, Kr. Ger. Direktor (2. Minden). Schwartz, Ober-Amtmann (3. Oppeln). Schwentzner, Landrath (4. Breslau). * Graf v. Schwerin-Putzar (1. u. 2. Stettin, 3. Köslin, 5. Magdeburg). Senff, Rechtsanwalt (1. Bromberg). v. Seydlitz, Rittergutsbesitzer (3. Posen). v. Siehlert, Rittergutsbesitzer (9. Breslau). Sievert, Bürgermeister a. D. (8. Königsberg). Simson, Professor (2. Königsberg). Graf Arnold v. Skorzewski auf Lubostron (2. Bromberg). * v. Somnitz, Rittergutsbesitzer (1. Köslin). v. Stablewski, Kammerherr (4. Bromberg). Starke, Staatsanwalt (3. Liegnitz). Stefanowicz, Weihbischof (1. Posen). Stein, Geh. Baurath (1. Aachen). Stephan, Rittergutsbesitzer (1. Merseburg). Stilke, Kreis-Ger. Dir. (1. Liegnitz). v. Stockhausen, Gutsbesitzer (2. Arnsberg). * Graf v. Strachwitz, Landrath (4. Oppeln). Strecker, Rechtsanwalt (2. Erfurt). * Strohn, Justizrath (3. Düsseldorf). de Syo, Landger. Rath (2. Aachen). — Tamnau, Rechtsanwalt (2. Königsberg). Techow, Gymnasial-Dir. (4. Königsberg). Terbeck, Oberlehrer (2. Münster). * v. Tettau, Rittergutsbesitzer (8. Königsberg). Thiel, Gutsbesitzer (4. Königsberg). Theune, Kr. Ger. Dir. (6. Merseburg). * Frhr. v. Thimus, Landger. Rath (2. Koblenz). Tietz, Erbscholtiseibesitzer (9. Oppeln). — * Frhr. v. Unruhe-Bomst, Landrath (7. Posen). v. Usedom, Wirkl. Geh. Rath (1. Stralsund). — Dr. Veit, Buchhändler (2. Berlin, 1. Posen). * Du Vignau, Regierungs-Präsident (1. Erfurt). Freiherr v. Vincke-Olbendorf, Oberst-Lieutenant (1. und 3. Breslau). Freiherr Georg von Vincke (3. Minden, 5. Arnsberg). — Wachler, Kreisger. Dir. (2. Breslau). Wagener, Oberamtmann (3. Frankfurt). *v. Wedell, Oberforstmeister (1. Erfurt). v. Wedell, Gutsbesitzer (3. Stettin). Weese, Fabrikant (6. Marienwerder). *Dr. Wegeler, Medizinalrath (5. Koblenz). Weiher, Landrath (1. Marienwerder). *Wendt, Staatsanwalt (3. Stettin). *Wentzel, Appellationsger. Präsident (4. Berlin). Werlé, Kaufmann (4. Köln). Westermann, Kreisger. Rath (4. Düsseldorf). Winter, Kreisger. Dir. (3. Minden). v. Witowski auf Salisch, Kammerherr (5. Oppeln). *Wolff, Kreisrichter (7. Oppeln). Würmeling, Kreisrichter (2. Marienwerder). — Wyczynski, Kreisrichter (2. Bromberg). v. Zastrow, Landesältester (5. Frankfurt). *Freiherr v. Zedlitz-Neukirch, Rittergutsbes., Kammerherr (8. Liegnitz). v. Zoltowski, Rittergutsbesitzer (4. Posen). v. Zoltowski, Marcell, Rittergutsbesitzer (5. Posen). *Zumloh, Rentner (1. Münster). *Zumloh, Kaufmann (4. Münster).

Von diesen 327 Gewählten sind 17 mehrmals gewählt, nämlich: Staatsminister v. Auerswald fünfmal, Oberbürgermeister Grabow viermal, Graf v. Schwerin viermal, Staatsminister v. Patow dreimal, v. Beckerath, Blömer, Oberpräsident v. Bonin, Dr. Eckstein, Geh. Rath Mathis, Milde, Pelzer, Aug. Reichensperger, Scheller, v. Schellwitz, Veit, Georg v. Vincke, v. Vincke-Olbendorf je zweimal, so daß auf diese 17 Abgeordneten 42 Wahlen gefallen sind. Vorausgesetzt, daß dieselben sämmtlich eine Wahl annehmen, sind noch 25 Nachwahlen zu vollziehen.

Militärzeitung.

Deutscher Bund. [Verschiedenes.] Der Voranschlag für die verschiedenen Verwaltungszweige der deutschen Bundesfestungen pro 1858 beträgt in Summa 751,695 Fl., welche sich derart vertheilen: Mainz: 314,916 Fl., Luxemburg: 173,245 Fl., Rastadt: 149,791 Fl. und Ulm: 113,812 Fl. Der Gesammtausgabebetrag für diese Festungen zerfällt dabei in folgende Abtheilungen: 1) für die Genie-Direktion 184,585 Fl., 2) für die Artillerie-Direktion 109,823 Fl., 3) für die Wacht-Verwaltung 16,980 Fl., 4) für die Kanzlei-Bedürfnisse 17,953 Fl., 5) für die Kasernen- und Hospital-Verwaltung 15,647 Fl., 6) für das Proviantwesen 833 Fl., 7) für die Festungs-Hauptkasse 3524 Fl. und 8) feste Bestände 402,233 Fl. Die Besatzungsverhältnisse von Mainz und Luxemburg sind bekannt; die von Rastadt werden jetzt neu geregelt werden, in Ulm aber endlich ist gegenwärtig folgende Besatzung vorhanden: 6 württembergische, 2 bayersche Bataillone, 4 württembergische Schwadronen, 2 östreichische, 1 bayersche und 13 württembergische Artillerie-Kompagnien, wie ferner noch das zur Zeit aus 2 Kompagnien bestehende württembergische Genie-Bataillon. Während die Hannoveraner eben im Begriffe stehen, das neulich erst in unsrer „Militär-Zeitung“ besprochene Pferde-Beurlaubungssystem bei ihrer Reiterei wegen der dabei gemachten üblen Erfahrungen auf den Zustand der Dinge bei allen anderen europäischen Armeen zurückzuführen, ist man neuerdings auch in Baden mit ganz geringen Veränderungen auf denselben Modus verfallen und werden, wie gewöhnlich, so auch hier, namentlich von den liberalen Blättern, die Resultate dieser kaum erst eingeführten neuen Einrichtung als überaus günstig gepriesen. Der Enderfolg wird sich sicher nicht besser als in Hannover verhalten. — Die Stadt Frankfurt a. M. befindet sich seit längerer Zeit bereits in der Lage, den Bundesanforderungen in Hinsicht ihres Militärwesens durchaus nicht mehr entsprechen zu können. Das Bataillon von 900 Mann, das sie zu halten verpflichtet ist, ist gegenwärtig auf weniger als 300 Mann herabgesunken und die freie Werbung, durch welche dasselbe ausschließlich rekrutirt wird, stockt so vollkommen, daß eine noch weitere Verringerung dieses Standes für die nächste Zukunft mit Gewißheit vorauszusehen ist. Um Rekruten anzulocken, ist darum von dem Magistrat der freien Stadt das bisherige Handgeld von 120 auf 300 Fl. erhöht worden, wofür die Dienstzeit auf 6¼ Jahr angesetzt ist; da dafür aber jede Pensionsberechtigung wegfällt, so steht noch dahin, ob diese Maaßregel auch fruchten wird. Ein Antrag auf Einführung der Konskriptionspflicht für Frankfurt und sein städtisches Gebiet war von den Vätern der Stadt mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt worden. — Nach dem Beispiele von Oestreich und Hannover ist gegenwärtig auch in Mecklenburg-Schwerin eine umfassende Detail-Militär-Geschichte von der dortigen Regierung angebahnt und die Ausführung hiervon dem Premier-Lieutenant des Divisionsstabes Baron von Nettelbladt übertragen worden. Von den mecklenburgischen Truppentheilen hat sich namentlich 1813 und 14 das mecklenburgische Husaren-Regiment, unter dem Oberstlieutenant v. Warburg, sehr ausgezeichnet. Bei Möckern ward von demselben ein Adler der französischen Marinegarde erobert. — Bei den Östreichern ist gegenwärtig durch einen kaiserl. Kabinetsbefehl die Disziplinar-Strafbefugniß der einzelnen Kommandanten dahin beschränkt worden, daß ein Regimentskommandeur höchstens 40, ein Bataillonschef 30 und ein Kompagnieführer 20 Stockschläge verhängen darf. —P.

Lokales und Provinzielles.

—L. Posen, 29. Nov. [Eine Bitte.] Wenn die hiesige Postbehörde mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit Alles aufbietet, um die Wünsche und Bedürfnisse des Publikums zu befriedigen, so muß es um so auffallender erscheinen, daß die Einrichtungen hinsichtlich der Briefausgabe in einer kaum glaublichen Weise für das Publikum beschwerlich sind. Ungeachtet der, durch unsere ausgedehnten Handelsbeziehungen bedeutender gewordenen und immer zunehmenden Zahl derjenigen, die ihre Korrespondenz von der Post abholen lassen, befindet sich in dem zur Briefausgabe bestimmten Postlokale nur ein kleines Fenster (etwa so groß, wie solche in den Postanstalten der kleineren Städte vorhanden sind), aus welchem zumeist nur ein Beamter die Expedition der sehr ansehnlichen Privatkorrespondenz wie der massenhaften Briefschaften sämmtlicher Militär- und Civilbehörden besorgt. Es ist demnach leicht erklärlich, wenn gar oft Fälle vorkommen, daß das Gedränge fast gefährlich wird, wodurch zuweilen auch höchst unangenehme Scenen hervorgerufen werden, und man genöthigt wird, zur Erlangung der Korrespondenz oft länger als eine Stunde auszuharren. Dieser Uebelstand tritt ganz besonders an den Sonn- und Festtagen hervor, an welchen die Expedition schon um 9 Uhr früh, ohne Rüsicht auf die längere Anwesenheit der Briefempfänger, geschlossen werden muß. Nur zuweilen ist es der zufälligen Gefälligkeit einzelner, dort anwesender Expedienten zu danken, wenn sie auf mehrfaches Bitten sich dazu verstehen, auch durch das in demselben Lokale befindliche, eben so kleine Fenster der Geldausgabe hin und wieder Briefe auszugeben. Es wäre demnach wünschenswerth, wenn die Postbehörde auch hinsichtlich der Briefausgabe eine dem Bedürfnisse entsprechende Einrichtung treffen möchte.

2 Dobrzyca, 27. Nov. [Feuer; Markt.] Am 22. d. 10 Uhr Abends brach in der Vorstadt Philadelphia Feuer aus. Nur dem glücklichen Umstande, daß die Strohdächer der Vorstadt durch den vorher gefallenen Reif angefeuchtet waren und der Wind die Flamme auf das Feld trieb, war es zu danken, daß nur ein Wohnhaus niederbrannte. Der schon über und über brennende Giebel des Nachbarhauses konnte durch die mittlerweile angelangte städtische Spritze gelöscht werden. Das Feuer soll angelegt sein. — Der gestern hier abgehaltene Markt war sehr wenig besucht. Rindvieh war wenig vorhanden und wurde meist von Fleischern aus dem Markt genommen; Schweine waren billig zu haben, und war der Handel darin flau.

ↄ Kosten, 28. Nov. [Diebstähle; Ressource.] Mit dem Eintreten der finsteren und langen Nächte nehmen auch die Klagen über Diebstähle, die in Scheunen, Viehställen u. s. w. theilweise mit großer Verwegenheit verübt werden, wieder zu, und namentlich richten die Industrieritter ihre Aufmerksamkeit jetzt auf gemästetes Vieh. Indeß auch andere Gegenstände verschmähen sie nicht. So wurden dem hiesigen Hotelbesitzer G. aus einem Gastzimmer Betten und andere Sachen ausgeräumt; freilich war der Schlüssel zum Zimmer stecken geblieben. — Die hier begründete Ressource zählt bereits über 50 Mitglieder aus dem Bürgerstande ohne Unterschied der Konfession und Nationalität. Das ist ein erfreuliches Zeichen des friedlichen Sinnes der Einwohner unserer Stadt, welcher als Vorzug auch von so manchen Nachbarstädten zwar anerkannt, aber doch nicht nachgeahmt wird.

Neustadt b. P., 28. Nov. [Hopfen; Maden; Markt; Diebstähle; Masern.] Der Hopfen aus Neutomysl und Umgegend wird in diesem Jahre fast ausschließlich von Ausländern, namentlich Bayern, angekauft. Täglich gehen nicht unbedeutende Ladungen hier durch zur weitern Beförderung per Bahn. Der Hopfen wird hier billiger produzirt als im Auslande und steht auch an Qualität dem Spalter und dem rothen aus der Gegend von Auscha in Böhmen nicht nach. Wenn dennoch preußische Händler oder Konsumenten ihren Bedarf aus Bayern und Böhmen beziehen, so ist dies ein aus früherer Zeit zurückgebliebenes Vorurtheil. Es gehört nicht zu den Seltenheiten, daß inländischen Brauern statt bayrischen oder böhmischen Produkts, Neutomysler Hopfen, freilich mit fremdländischer Emballage, zugesendet wird. Vergleicht man übrigens den unsrigen mit dem des Auslandes, so läßt sich augenscheinlich nachweisen, daß er wirklich einzig in seiner Art ist, indem er die kräftige Haltbarkeit des Spalter und die Feinheit des Auschaer Hopfens in sich vereinigt. — Auch in hiesiger Gegend haben die Maden den Saaten großen Schaden zugefügt, und namentlich ist der früh gesäete Roggen stark heimgesucht. Jetzt haben sich die Maden schon verpuppt. — Auf dem vorgestern in Tirschtiegel stattgehabten Pferde- und Viehmarkt waren sowohl Pferde als auch Hornvieh nur in sehr geringer Zahl aufgetrieben, dazu letzteres noch von schlechtem Aussehen. Da es auch an Käufern mangelte, so wurden trotz der billigen Preise nur wenige Geschäfte geschlossen. Einem Mützenhändler, der mit dem Verkauf emsig beschäftigt war, wurde die Mütze vom Kopfe gestohlen, und erst nachdem der Dieb das Weite gesucht, der Diebstahl bemerkt. — Auf dem jüngst hier stattgehabten Markt wurde einem Krämer ein Stück Leinwand für 12 Thlr. gestohlen. Letzterer jammerte gewaltig über diesen Verlust und der Dieb brachte später, wahrscheinlich aus Erbarmen, das gestohlene Gut mit dem Ersuchen zurück, ihn bei der Behörde nicht anzuzeigen. Der Bestohlene gab dies Versprechen, jedoch wurde andererseits von dem Diebstahl Anzeige gemacht. — In der hiesigen Umgegend grassiren unter den Kindern die Masern, welche indeß bis jetzt einen günstigen Verlauf hatten.

§ Rawicz, 27. Nov. [Lehrerwechsel; Strafanstalt; Unfall; Droschkentarif.] Unsrer Realschule steht ein sehr empfindlicher Verlust bevor. Der Schreib- und Zeichnenlehrer Knothe scheidet von derselben, um einem Rufe an die städtische Realschule in Posen zu folgen. Seine Leistungen in den erwähnten Fächern sind stets von vorzüglichstem Erfolge bei seinen Schülern begleitet gewesen. Er ist ein moderner Kalligraph und tüchtiger Zeichner in allen Branchen und besitzt eine äußerst faßliche Methode, durch die er selbst bei minder begabteren Schülern die entsprechenden Resultate erzielt. Hier hat er sich die ungetheilte Achtung und Liebe erworben. — Vorgestern langte Geh. Rath Gerhardt aus Berlin hier an, um mit dem aus Posen hier eingetroffenen Reg. Ass. Hahn und dem hiesigen Strafanstalts-Direktor Müller in Betreff der Einrichtungen des neuen Zuchthauses zu konferiren. Wie versichert wird, sollen binnen Kurzem die hier inhaftirten weiblichen Gefangenen in anderen Strafanstalten untergebracht werden, und würde das hiesige Zuchthaus für die Folge nur männliche Gefangene aufnehmen. — Mehrere Wahlmänner geriethen auf ihrer Rückreise nach Wielichowo aus dem Feuer des Wahlkampfes in ein anderes Feuer, wodurch fast ihr Leben bedroht war. Durch Cigarrenfeuer gerieth der Wagen in Brand, und dieser griff so schnell um sich, daß die Passagiere nur mit Noth herabspringen und die Pferde absträngen konnten; der Wagen wurde ein Raub der Flammen. — Zur Beseitigung der allgemeinen Klagen über die hohe Fahrtaxe der hiesigen Droschken bei ihrer Benutzung nach und von dem Bahnhofe haben sich die Droschkenbesitzer bereit gefunden, eine ermäßigte Fahrtaxe eintreten zu lassen.

≈ Bromberg, 27. Nov. [Stadtverordnetensitzung; Theater.] Der hiesige Magistrat ist seit einiger Zeit, wie früher gemeldet, mit der königl. Regierung hierselbst wegen Pflasterung einiger Straßen in Konflikt gekommen. Es handelte sich zuletzt namentlich um Pflasterung der Kanalstraße, wozu die Stadt sich nicht für verpflichtet hielt, da sie diese Straße nicht als ihr Eigenthum betrachtet. Die Entscheidung des k. Ministeriums, welche in der Stadtverordnetenversammlung am 25. d. verlesen wurde, ist nun im Sinne der k.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Regierung ausgefallen, und man beschloß nach längerer Debatte, zunächst bei der k. Kanalinspektion anzufragen, bis wie weit dieselbe die Straße in Anspruch nehme; dann aber, da die Straße wenig frequentirt werde, auch der Fond zur Pflasterung nicht hinreichend vorhanden, sich beschwerdeführend an Se. K. H. den Prinz-Regenten zu wenden. Bürgermeister v. Foller rieth zwar von diesem Schritte ab, um nicht wegen einer so geringfügigen Sache die höchste Instanz anzurufen, nichtsdestoweniger beharrte die Versammlung bei ihrem Beschlusse. — In Stelle der beiden ausgeschiedenen Stadträthe, Rechtsanwalt Senff und Kaufm. Bigalke, wurden der Mühlenbaumeister Wulff und der Justizrath Schultz II. zu Stadtverordneten gewählt. — Hier sind gegenwärtig 24 Droschken aufgestellt; jetzt ist wiederum ein Gesuch um Gestattung der Aufstellung noch einiger neuen Droschken eingegangen. Wiewohl einige Bedenken über die Bedürfnißfrage auftauchten, so wurde das Gesuch dennoch genehmigt, da man annahm, es werde sich Niemand um eine Konzession bewerben, wenn er keinen Erfolg voraussehe. — Schließlich wählte man noch eine Kommission, welche unsere Feuerlöschordnung berathen resp. darüber Verbesserungsvorschläge machen soll. — Schauspieldirektor Keller aus Posen hat am vorigen Sonntage die hiesige Bühne mit dem Schauspiele: „Das Testament des großen Kurfürsten" eröffnet. Wenngleich durch öftere Beifallsäußerungen des ziemlich zahlreich versammelten Publikums die Schauspieler auf der Bühne angeregt wurden und diese andererseits durch lebhaftes, verständiges Spiel Alles aufboten, das Publikum zu erwärmen, so wurde dasselbe doch gar zu oft in Folge der 9—10 Grad Kälte, die wir hier an jenem Abende hatten, daran erinnert, daß es sich in einem nicht heizbaren, also unbehaglichen Raume befand. Dieser Mangel ist ganz besonders Ursache, daß bisher der Theaterbesuch im Ganzen nur ziemlich war. Seit vorgestern hat nun Dir. Keller auf seine Kosten den Versuch gemacht, durch zwei eiserne Oefen im Vordergrunde der Bühne eine andere Temperatur zu erzielen, was auch einigermaßen gelungen, und es steht in Aussicht, daß der Theaterbesuch sich nunmehr steigern werde. Herr Anton Ascher gastirt hier und trat gestern zum dritten Male auf. Er ist bei uns von früher her bekannt und findet wie sonst große Theilnahme.

Angekommene Fremde.

Vom 28. November.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsb. Graf Kwilecki aus Goslawice, Graf Kwilecki aus Ober-Zedlitz und Graf Kwilecki aus Oporowo.

HOTEL DE PARIS. Maurermstr. Trawiński aus Schroda und Gutsb. Voge aus Ostrowo.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer v. Modlibowski aus Swierzyn, v. Goslinowski und Frau Gutsb. v. Goslinowska aus Trzcianka, Zahlmeister Schmidt aus Lüben und Inspektor der Berliner Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Schulz aus Berlin.

HOTEL DE VIENNE. Gutsb. v. Szwantowski aus Rudy.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Czapski aus Breslau und Heimannsohn aus London.

HOTEL ZUR KRONE. Goldarbeiter Dittrich aus Warmbrunn, die Kaufleute Gebrüder Cohn aus Schwerin, Friedmann aus Gumbin, Lewy, Rothmann und Frau Kaufm. Rothmann aus Wongrowitz.

EICHENER BORN. Dekonom Holtzendorff aus Streitwalde.

PRIVAT-LOGIS. Fräulein Peters aus Elbing, Graben Nr. 14; Fräulein v. Gaffron aus Landeck in Schlesien, Wilhelmsstraße Nr. 22.

Vom 29. November.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutsb. v. Guretzky-Cornitz aus Ruppin, Landwirth Dunkel aus Glogau, die Gutsb. Griesenmann aus Oppeln und Burghardt aus Węglewo, Fabrikbesitzer Greiner aus Hohenstein, Oberförster Schleising aus Roßla, die Kaufleute Lange aus Arnswalde und Sauermeyer aus Breslau.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer Graf Węsierski aus Zakrzewo, v. Radzimiński aus Sarbinowo, v. Manstein aus Budliszki, v. Kęszycki aus Błociszewo, v. Chłapowski aus Bonikowo, v. Poncet aus Alttomysl und Frau Rittergutsb. Gräfin Potworowska aus Deutsch-Presse, Volontär Graf v. Lüttichau aus Gnadenberg, Hauptmann im 7. Inf. Regt. Vellay aus Haynau, Zahnarzt Walter aus Breslau, die Kaufleute Joelsohn und Knippelholz aus Berlin, Unshelm aus Barmen, Heymann aus Köln, Wallerstein aus Dresden, Grave aus Berlin und Gerber aus Bern.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Oberstlieutenant im 6. Inf. Regt. Wild aus Glogau, Eisenbahnbeamter Faulhaber und Sänger Grundmann aus Breslau, die Kaufleute Michaelis aus Stettin, Tillich, Metzrath, Dreisbach und Vitte aus Berlin und Vetter aus Magdeburg.

HOTEL DU NORD. Oberförster v. Trampczyński aus Santomysl und Kaufmann Leichtentritt aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Bürger v. Laskowski aus Kruszewo, Gutspächter v. Hepkowski aus Opatowko, die Gutsb. v. Chrzanowski aus Kosmowo und Hubert aus Gurowko.

BAZAR. Hofrath v. Stronczyński aus Warschau, die Gutsb. Olszewski aus Torzyn, v. Karsnicki aus Lubczyn, v. Jaraczewski aus Lipno, v. Kierski aus Podstolice, v. Skorzewski aus Nekla, v. Koczorowski aus Piotrkowice, v. Przystanowski aus Białężyn und Frau Gutsb. v. Karsnicka aus Mystki, Gutspächter Drojecki aus Wąsowo und Partikulier Zakrzewski aus Breslau.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Dekonom Pohle aus Lissa, Oberförster Schulz aus Ludwigsberg, königl. niederländischer Amtmann Krause und Posthalter Buchholz aus Stenszewo.

HOTEL DE PARIS. Die Kaufleute Nieradziński aus Xions und Kolat aus Miłosław, Kommissionär Prądzyński aus Stettin, die Gutsb. Iffland aus Lubowo, Cegielski aus Wodki und v. Szeliski aus Kleparz.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsb. Tschuschke aus Sierakowo, Inspektor Kube aus Chociszewice, Gutsb. Heickerodt aus Plawce, Eisenhammerbesitzer Frieske aus Rożnowo, Hotelbesitzer Marquald aus Obornik und Kaufm. Weber aus Hagen.

HOLET DE VIENNE. Die Gutspächter Orłowski aus Salewo und Dehmel aus Mlodasko.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Jacobsohn aus Strzelno, Simonsohn aus Stettin und Glaß aus Grätz.

HOTEL ZUR KRONE. Fräul. Rosenheim aus Wongrowitz und Kaufm. Sommerfeld aus Nekla.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Pflaum aus Trzemeszno und Kaplan aus Kalisch, Bürgerin Frau Koszutska aus Gnesen, Schuhmacher Musidlowski aus Kobylin und magischer Künstler Liebholz aus Berlin.

DREI LILIEN. Gutsb. Krüger aus Dzwonowo, Bürger Kręglewski aus Obornik, Partikulier Frost aus Piaski, Ackerbürger Januchowski, Taxator Wohlgemuth und Gastwirth Kunkel aus Wongrowitz.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 1. Dezember c. werden hierselbst auf dem Kanonenplatze einige Landwehr-Uebungspferde früh 9 Uhr Seitens des unterzeichneten Regiments öffentlich gegen sofortige Bezahlung in preußischen Münzsorten versteigert.

Posen, den 26. November 1858.

Königl. 2. Landw.-Huf.-Regt.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Posen,
Abtheilung für Civilsachen.
Posen, den 19. Juli 1858.

Das dem Brauer Robert Bischoff gehörige, unter Nr. 168 der Altstadt Posen (Wasserstraße Nr. 7) belegene Grundstück, abgeschätzt auf 20,801 Thlr. 11 Sgr. 10 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 3. Februar 1859 Vormittags 11 Uhr und Nachmittags

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Bekanntmachung.

Der Fahrdamm der Ortschaft **Kuslin** soll gepflastert werden.

Zur Austhuung dieses Unternehmens an den Mindestfordernden habe ich einen Termin auf

den 22. Dezember d. J. Nachmittags 1 Uhr im Schulzenhofe zu Kuslin

anberaumt, zu welchem ich Unternehmer mit dem Bemerken einlade, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Buk, den 25. November 1858.

Königl. Polizei-Distriktskommissarius
Dietrich.

Auktion.

Mittwoch den 1. Dezember Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im Auktionslokale Breitestr. 20 und Büttelstr. 10 **verschiedene Mahagoni- und Birken-Möbel,** als: **Tische, Stühle, Spinden, Sopha's, Trumeaux, Bettstellen, Waschtische** 2c., **einige Schuppenpelze, Gummischuhe für Herren, Damen und Kinder, sowie Bücher verschiedenen Inhalts** gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Auktions-Kommissarius.

Verpachtung.

Ein königl. Domänen-Amt von 600 Morgen mit großer Brennerei und Brauerei, dicht an der Chaussee in einem Marktflecken, ist auf 11 Jahre zu verpachten. Zur Annahme gehören etwa mit Vorräthen und Inventar 7000 Thlr., auch kann diese Zahlung erleichtert werden. Ich werde auf portofreie Anfragen das Weitere ertheilen.

G. Kloss auf **Schidlitz** bei Berent.

Einige Hundert Schock Rohr sind zu verkaufen und können sofort abgenommen werden.

Dom. **Jaskulki** bei Dolzig.

Cement-Firniß, der einzig dauerhafte Ueberzug zur Sicherung der **Papp-, Filz- und Zink-Dächer,** für **Holz und Stein,** zu jeder Zeit gut anzuwenden, empfiehlt die Fabrik von **Herm. Stolle & Co.,** Berlin.

Ein brauner Wallach, sieben Jahr alt, ist zu verkaufen. Zu erfragen bei

L. Rauscher.

In der Original-Negretti-Stammschäferei zu **Weißenrode** bei Liegnitz beginnt der Verkauf der durch vorzügliche Vererbung sich auszeichnenden Widder den 1. Dezbr. 1858.

Frommhold.

Wolle-Gewicht entscheidet.

Die Negretti-Stammheerde zu **Weichnitz** bei Quaritz in Schlesien, an der Lissa-Glogauer Zweigbahn, verkauft Sprungböcke von seltenem Gebäude und Wollreichthum. Die Heerde scheert $3\frac{1}{3}$ Ctr. vom Hundert incl. Lämmer rein gewaschene Wolle. Preise: I. Klasse 50 Thlr., II. Klasse 40 Thlr., III. Klasse 36 Thlr. der Bock. Gesundheit garantirt.

v. Boehm auf Weichnitz.

Zu Treibjagden

empfiehlt unter **Garantie** vollständig eingeschossene **Lefauche- und Zündnadel-Jagdgewehre** die Handlung von

August Klug,
Breslauerstraße Nr. 3.

Meine Armbänder-Fabrik

hat alle 8 Tage die neuesten Dessins in großer reichlicher Auswahl, besonders empfehle ich die geschmackvollen, nach franz. Modellen gearbeiteten, zu billigen, festen Preisen en gros und en detail. Briefe und Gelder franko.

Leo Schwarz in Berlin, Friedrichsstr. 46.

Die längst erwarteten **franz. Glacé-Handschuhe** für **Herren und Damen** sind eingetroffen und empfehle solche als sehr **schön und preiswürdig.**

C. F. Schuppig,
Markt- und Neuestraßenecke.

So wie früher habe ich auch in diesem Jahre

eine große Weihnachtsausstellung

in **meinem bedeutend vergrößerten Geschäftslokal** arrangirt.

Papiere, Papeterien, Galanterie- und Lederwaaren, so wie **sämmtliche Zeichnen- und Malerutensilien** sind in **größter** Auswahl vorhanden.

Preise **billig,** jedoch **fest.**

E. Morgenstern,
Wilhelmsplatz Nr. 4.

Für Photographen!

Panotyp-Collodium, ausprobirt und sicher arbeitend, mit den nöthigen Rezepten, so wie vorzügliche Leinwand,

Negativen und **positiven Lack,** sehr schnell trocknend, à Pfd. 3 Thlr., so wie sämmtliche **Chemikalien** und **Papiere** für Photographie, Daguerreotypie und Panotypie empfehlen

Fessler & Steindorff
in **Berlin,** Französische Straße Nr. 48.

Musmaschinen

sind wieder vorräthig bei

J. Silberstein, Wronkerstr. 4.

Der erwartete

orientalische Räucherbalsam

ist eingetroffen **J. Bielefeld,** Markt 87.

Bart- und Augenbrauen-Erzeugungs-
LOHSE's Cydonia-Crême.

Seit einem Jahre hat dieses Mittel einen europäischen Ruf erworben, indem es Tausenden von Herren **in ganz kurzer Zeit einen dichten, starken Bartwuchs erzeugte, desgleichen Damen schöne, dichte, dunkle und starke Augenbrauen gegeben.**

Der Bart erhält dadurch jede beliebige Form und jeder harte, röthliche oder verblichene Bart wird seidenweich und erhält die Kopfhaar-Farbe.

à Pot 1 Thlr. mit Anweisung, 3 Pot 2 Thlr. 15 Sgr. (Dutzendpreis), halbe Pot 20 Sgr., 3 halbe Pot 1 Thlr. 15 Sgr. (Dutzendpreis), nur allein für den ganzen Zollverein zu haben bei

LOHSE in **Berlin, Jägerstraße 46.**

Ami de la tête, Artiste conservateur de Cheveaux.
Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit Prinz Friedrich von Preußen, Erbprinz von Meiningen, Fürst von Sondershausen, Fürst zu Lippe-Detmold.

NB. Um den auswärtigen Herrschaften diesen Artikel echt zugängig zu machen, bitte ich, sich direkt in frankirten Briefen an mich zu wenden. Am billigsten und sichersten geschieht die Bestellung durch Einzahlung des Betrages bei dem im Orte befindlichen Postamte. Emballage wird nicht berechnet, von 5 Thlr. Werth an wird franko expedirt.

Schwedische Jagdstiefelschmiere

aus der Fabrik von **A. H. Säger in Stettin** hält auf Lager und empfiehlt

F. A. Wuttke.
Sapiehaplatz Nr. 6.

Alizarin-Schreib- und Kopir-Tinte,

patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich, Belgien und mehrere andere Staaten Europa's.

Diese jetzt im höchsten Grade vervollkommnete Tinte fliesst in kräftig blauer Farbe leicht aus der Feder, dunkelt schnell in's tiefste Schwarz nach und liefert eine schöne deutliche Kopie. Wegen vielfachen schlechten Nachahmungen bittet man genau Etiquette und Stempel des sächs. Wappens, so an jeder Flasche befindlich, zu beobachten.

Knoll in Grätz, **Goltmann** in Schrimm, **Kremp** in Wongrowitz, **Busse** in Zirke, **Zielke** in Kosten, **Sal. Lewy, Abr. Peiser, Gebr. Plessner** und die Haupt-Niederlage in Posen von ***Ludwig Johann Meyer.***

Der von der königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden königl. Ministerium durch Reskript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebeldekokt ist, gestattete

weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in **Posen** nur echt verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro ½ Flasche und ½ Thlr. pro ¼ Flasche bei

Herrn **Gustav Bielefeld,** am Markt Nr. 87,
und **C. E. Nitsche** in **Schmiegel.**

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Seit längerer Zeit litt ich an dem **heftigsten Brustschmerz,** welcher mich durch **öfteres Blutspeien dermaßen angriff,** daß ich fast zu keiner Arbeit mich kräftig genug fühlte, daher solche gänzlich unterlassen mußte. Vergebens wandte ich Flaschen voll Arzeneien an, bis ich durch den Gebrauch **des Mayerschen Brustsyrups sowohl vom Blutspeien, als von Brustschmerzen gänzlich befreit wurde.** Indem ich ähnlich Leidenden obigen Syrup empfehle, sage ich Herrn G. A. W. Mayer in Breslau hiermit meinen öffentlichen Dank.

Landsberg a. W., den 25. Oktober 1855. (L. S.) **Karl Sennheiser,** Bäckermeister.

Echtes Klettenwurzelöl, à Flacon $7\frac{1}{2}$ Sgr., bekannt als das beste Mittel, den Haarwuchs zu befördern und das Ausfallen der Haare zu verhindern. Vorräthig bei

J. J. Heine, Markt 85.

Eine sichere Obligation auf ein Rittergut von 2500 Thlrn., in zwei Jahren zahlbar, ist bei Verlust von mindestens 400 Thlrn. zu verkaufen in Posen, Halbdorfstraße Nr. 15, Parterre, rechts.

Pommersche Gänsebrüste und Keulen, echte Braunschweiger auch Potsdamer Cervelatwurst bei

Adolph Bernstein,
Berlinerstr. 13.

Eine möbl. Stube zu vermiethen Magazinstr. 1.

Eine Stube nebst Kabinet mit auch ohne Möbel und Bett ist St. Martin 15 Parterre, vom 1. Dezember c. zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist vom 1. Dezember c. ab zu vermiethen. Das Nähere **Wilhelmsstraße Nr. 13,** Parterre rechts.

Friedrichsstr. 36, vis-à-vis der königl. Post, ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

Von den jüngst in Holland angekommenen bedeutenden Ladungen **Batavia- und Goa-Arrak** habe ich vermittelst eines befreundeten Kommissionshauses eine ansehnliche Partie recht billig erstanden. Nachdem ich solche über Swinemünde bezogen und die Ankunft hier erfolgt ist, erlaube ich mir hiermit, diese Waaren, die sich durch schöne Qualität und Billigkeit auszeichnen, bestens zu empfehlen.

Ich offerire demnach

Batavia-Arrak Nr. 1, à $18\frac{1}{2}$ Sgr. die $\frac{1}{1}$ Flasche, ein Berliner Quart enthaltend,
Batavia-Arrak Nr. 2, à $19\frac{1}{2}$ Sgr. desgl.,
Batavia-Arrak Nr. 3, à $22\frac{1}{2}$ Sgr. desgl.,
Arrak de Goa, à 26 Sgr. desgl.,

und gewähre Wiederverkäufern noch besondere Vortheile.

Hartwig Kantorowicz,
Posen, Wronkerstr. 6.

Ein Erzieher (Pädagog oder Cand. theol.) wird von Unterzeichnetem für seine Kinder — ein Mädchen von 12, zwei Knaben von 10 und 9, und ein Mädchen von 8 Jahren — zum sofortigen Antritt gesucht. Nur solche Personen, welche sich durch glaubwürdige gute, durch inländische Behörden legalisirte Zeugnisse ausweisen, werden berücksichtigt, und soll das Zeugniß eines anerkannt ehrenwerthen bekannten Mannes mehr Geltung haben, als schriftliche, selbst rühmlich erscheinende Zeugnisse unbekannter Persönlichkeiten.

Jarocin, den 27. November 1858.

F. A. Kinzel,
Oberinspektor der Herrschaft Jarocin.

Kieler Sprotten,
große Elbinger Neunaugen,
marinirten Lachs,
Aal, empfiehlt

Adolph Bernstein,
Berlinerstr. 13.

Eine gute Landwirthin, die auch Köchin ist, weiset nach **Kareska,** Markt 80.

Ein Wirthschafts-Administrator kann eine Stelle mit hohem Einkommen nachgewiesen erhalten. Ein Inspektor zur selbständigen Bewirthschaftung eines Vorwerks, auch mehrere Verwalter und Rechnungsführer werden unter vortheilhaften Bedingungen verlangt. Auftrag: **Aug. Götsch** in Berlin, alte Jakobsstr. 17.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann findet in meiner Apotheke eine Stellung als Lehrling, unter sehr günstigen Bedingungen.

Stenszewo, den 25. November 1858.

H. Jacobi.

Eine tüchtige Köchin, die ihr Fach gründlich versteht, wird zum 1. Januar in einem größern städtischen Haushalt verlangt. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Für junge Kaufleute vermittelt Engagements in allen Geschäftsbranchen, besonders auch Reise- und Buchhalterstellen, das merkantilische Placements-Komptoir von **Aug. Götsch** in Berlin, alte Jakobsstr. 17.

Eine angemessene Belohnung dem Finder einer am Sonnabend verloren gegangenen goldenen Broche in der Mode-Handlung **K. Liszkowski**, Bazar.

Bosco als Kartenkünstler,

oder

leicht faßliche Anweisung,

wie man ohne Apparate die überraschendsten

Kartenkunststücke

machen kann.

Mit 9 Tafeln Abbildungen.

Vierte Auflage von John Carter.

Preis 5 Sgr.

Vorräthig in der **Gebr. Scherkschen Buchhandlung (Ernst Rehfeld)** in Posen.

Zur Auswahl von Weihnachtsgeschenken

empfiehlt die **E. S. Mittler**sche Buchhandlung (A. E. Döpner) in **Posen**, Wilhelmsplatz Nr. 16, **ihr bedeutendes Lager** von

Kinder- und Jugendschriften

in deutscher, englischer, französischer und polnischer Sprache mit und ohne Bilder.

Illustrirte Werke, als: **Argo, Album für Deutschlands Töchter; Storm, Immensee; Hebel, allemannische Gedichte; Putlitz, Arabesken; Putlitz, Was sich der Wald erzählt; Prinzessin Ilse; Blumenalbum; Retzsch, Umrisse zu Shakespeare's Werken; Denkmäler der deutschen Kunst; Düsseldorfer Künstleralbum; Neues Düsseldorfer Künstleralbum; Deutsche Kunst; Berliner Künstleralbum; Sonderland, Randzeichnungen; Lieder eines Malers; Rückert, Liebesfrühling; Richter, Schillers Lied von der Glocke; Richter, Skizzenbuch; Richter, Göthe-Album; Richter, Beschauliches, Göthes Faust, illustr. von Seibertz, Göthe's Reineke Fuchs** 2c. Ferner **Andachts- und Erbauungsschriften** für **Katholiken** und Protestanten. Die vorzüglichsten Werke der **deutschen und ausländischen Klassiker**, in Gesammt- und Einzel-Ausgaben, — **Atlanten, Musikalien,** Zeichnen-Vorlagen 2c.

Die vorstehend erwähnten Schriften, als wie auch sämmtliche neuere Erscheinungen auf dem Gebiet der Literatur werden auf Verlangen gern zur Ansicht und Auswahl gesendet.

Im Verlage von **Gustav Hempel** in Berlin ist erschienen und in Posen in der **Gebr. Scherkschen Buchhandlung (Ernst Rehfeld)** zu haben:

Die gesetzlichen Vorschriften über **Pensionirung, Civilanstellung und Invalidenversorgung** der preußischen Militärpersonen, so wie über die besondere Stellung gedienter Militärs im bürgerlichen Leben. Eine systematische Darstellung aller hierüber in Preußen erlassenen und jetzt geltenden Gesetze, Kabinetsordres, Verordnungen, Ministerialreskripte, Instruktionen 2c. Bearbeitet von **Hermann Dennstedt**, Sek. Lieutenant. Preis 25 Sgr.

So eben erschien in 2. Ausgabe:

Sammlung von Mineralien und Felsarten, für Unterricht und Selbstbelehrung herausgegeben von **C. Leisner**, Lehrer zu Waldenburg in Schl. Preis der Sammlung von 60 verschiedenen Exemplaren **Rthlr. 2.** Größe der einzelnen Mineralien **4 □Zoll.** Zu beziehen vom Herausgeber und durch die **C. Meltzersche** Buchhandl. zu **Waldenburg.**

Die Preußische Zeitung

wird, wie bisher die „Zeit", deren Abonnements-Verpflichtungen sie übernimmt, täglich in doppelter Ausgabe, als Morgen- und Abendblatt erscheinen, ausgenommen Sonntag Abend und Montag früh, so wie die Feiertage. Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei allen preußischen Postämtern 1 Thlr. 28¾ Sgr., bei allen Postanstalten des deutsch-östreichischen Vereins 2 Thlr. 6¾ Sgr. vierteljährlich. Die Insertionsgebühren sind für die vierspaltige Petitzeile oder für deren Raum auf 2 Sgr. gestellt und werden Inserate in der Expedition (Berlin, Mohrenstr. 55) angenommen.

Indem die Preußische Zeitung es sich zur Aufgabe setzt, die königliche Staatsregierung, soweit dies in dem Beruf der Presse liegt, nach Kräften zu unterstützen, wird sie zugleich sich bemühen, ihren Lesern ein treues Bild von der Lage der inneren und äußeren Verhältnisse zu geben. Der Lösung dieser Aufgabe mit Ernst und Freudigkeit sich unterziehend, glaubt die Preußische Zeitung einen Antheil an dem Vertrauen, mit welchem das ganze Land der Entwickelung unserer öffentlichen Zustände entgegensieht, auch ihrerseits in Anspruch nehmen zu dürfen.

In der **Gebr. Scherkschen Buchhandlung (E. Rehfeld)** in Posen ist zu haben:

Der

kleine Courmacher

oder

der Gesellschafter comme il faut.

Enthält **56** Gesellschaftsspiele, **41** Auslösen der Pfänder, **6** dramatische und pantomimische Darstellungen, **19** Deklamationen, **40** Trinksprüche, **12** Polterabendscherze, **51** scherzhafte Räthselfragen und **51** Auflösungen dazu, **17** Vexirscherze, **24** ganz leichte überraschende Kunststückchen und magische Belustigungen u. s. w. Achte Auflage. 200 Seiten. Elegant broschirt.

Preis 7½ Sgr.

☞ Im Besitz des kleinen Courmachers wird der blödeste und schüchternste Mensch zu einem Lebemann — zu einem Dandy — umgewandelt.

Familien-Nachrichten.

Die heute Morgen um ¼4 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau Johanna geb. Feiler von einem muntern kräftigen Knaben beehrt sich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 29. November 1858.

Louis Adolph.

Tief gebeugt von bitterem Schmerze widme ich Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß meine theure Gattin Henriette, geb. Wossidlo, am gestrigen Tage, Abends 9½ Uhr, am Lungenschlage ihr irdisches Dasein in Münster, wo sie sich zum Besuch bei unsrer einzigen Tochter aufhielt, geendigt hat.

Posen, den 28. November 1858.

Der Appellations-Gerichts-Präsident

Bielefeld.

Verwandten und Freunden die ergebene Anzeige von der stattgehabten Verlobung unserer Tochter Emma mit dem Kaufmann Eduard Krug in Posen.

Julius Görlt nebst Frau in Schwersenz.

Topfstädt's Cyclorama

auf dem Sapiehaplatz ist täglich von Morgens 9 bis Nachmittags 3 Uhr und von 5 bis Abends 9 Uhr einem geehrten Publikum geöffnet.

Entrée 2½ Sgr. Kinder die Hälfte.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **G. T.**

Stadttheater in Posen.

Vielfachen Wünschen des geehrten Publikums nachzukommen ist heute Montag den 29., und morgen Dienstag den 30. November die Aufführung des mit ungetheiltem Beifall aufgenommenen Stückes „Berlin wie es weint und lacht", Posse in 3 Akten und 10 Bildern von Kalisch. Musik von Conradi. Die im 2. Akt vorkommende Churfürstenbrücke mit dem königlichen Schloß, so wie die Schlußdekoration gemalt von Herrn Prewitz, der Illuminationsapparat aus dem Atelier der hiesigen Gasanstalt.

Des Gedränges an der Kasse halber bittet Unterzeichneter das geehrte Theaterpublikum, sich die gewünschten Plätze zu reserviren. Zu zahlreichem Besuch ladet ein

J. Keller.

Heute Montag den 29. Nov. c. zum Abendbrot **Eisbeine** bei

G. Preuss, Wasserstr. 8/9.

☞ **Eisbeine** ☜

Montag den 29. November bei **Dietrich.**

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 29. Novbr. 1858.

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) zu matteren Preisen gehandelt, gekündigt 150 Wispel, pr. Nov. 42½—¼ Rt. bez., pr. Dez. 42—¼—⅛ Rt. bez., pr. Jan. f. J. 42⅝—43 Rt. bez., pr. Jan.-Febr. 42⅝—43 Rt. bez., pr. Frühjahr $44\frac{5}{12}$—½ Rt. bez.

Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles) ziemlicher Umsatz bei etwas nachgebenden Preisen, gekündigt 18,000 Quart, loko (ohne Faß) 13⅝—14⅓ Rt., (mit Faß) pr. Nov. 14½—$\frac{5}{12}$ Rt. bez., pr. Dez. 14½—$\frac{5}{12}$ Rt. bez., pr. Jan. f. J. 14¾ Rt. bez., pr. Jan.-Febr. $14\frac{11}{12}$ Rt. bez., pr. März 15⅛ Rt. Gd., pr. April-Mai 16 Rt. bez.

Fonds.			Br.	Gd.	bez.
Preuß.	3½	%Staats-Schuldsch.	84½	—	—
"	4	" Staats-Anleihe	—	—	—
"	4½	" " "	—	100	—
"	3½	" Prämien-Anl. 1855	117	—	—
Posener	4	" Pfandbriefe	—	99	—
"	3½	" "	—	88½	—
"	4	" neue "	91	—	—
Schles.	3½	" Pfandbriefe	—	—	—
Westpr.	3½	" "	82	—	—
Poln.	4	" "	—	86¾	—
Posener Rentenbriefe			92¼	—	—
"	4%	Stadt-Oblig. II. Em.	—	88	—
"	5	" Prov. Obligat.	99½	—	—
"		Provinzial-Bankaktien	87½	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.			—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.			—	—	—
"		Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten			—	—	89
Ausländische Banknoten			—	—	—

Produkten-Börse.

Breslau, 27. Novbr. Wir haben jetzt Thauwetter.

Weißer Weizen 68—78—88—100 Sgr., gelben 55—65—75—90 Sgr., Brennerweizen 40—45—50 Sgr.

Roggen 54—56—57 Sgr.

Alte Gerste 49—52 Sgr., neue 39—42 Sgr.

Hafer 33—36—40 Sgr.

Erbsen 70—72—78—83 Sgr.

Oelsaaten. Raps 120—125—129 Sgr., Sommerrübsen 80—90 Sgr.

Rother alter Kleesamen 12½—14 Rt., neuer 14½—15—16 Rt., weißer 18—19½—21—22½ Rt.

An der Börse. Rüböl loko u. Nov.-Dez. 14⅔ Rt. Br., Dez.-Jan. $14\frac{7}{12}$ Rt. bez., Jan.-Febr. 14¾ Rt. Br., $14\frac{7}{12}$ Gd., April-Mai $14\frac{11}{12}$ Rt. Br.

Roggen Nov. 43 Rt. Br., Nov.-Dez. und Dez.-Jan. 42¾ Rt. Br., Jan.-Febr. 43 Rt. Br., Febr.-März 43½ Rt. Br., April-Mai 45 Rt. Br. u. Gd.

Spiritus loko 7½ Rt. bez., $7\frac{5}{12}$ Gd., Nov.-Dez. und Dez.-Jan. 7⅔ Rt. bez. u. Br., Jan.-Febr. 7⅔ Rt. Br., Febr.-März 7⅔ Rt. Br., April-Mai 8¼ Rt. Br., 8¼ Gd., Mai-Juni 8½ Rt. Br.

Kartoffel-Spiritus (pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles) $7\frac{5}{12}$ Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Posener Marktbericht vom 29. November.

	von Rt.	von Sgr.	von Pf.	bis Rt.	bis Sgr.	bis Pf.
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	22	6	3	2	6
Mittel-Weizen	2	5	—	2	10	—
Bruch-Weizen	1	15	—	1	22	6
Roggen, schwerer Sorte	1	25	—	1	26	3
Roggen, leichtere Sorte	1	22	6	1	23	9
Große Gerste	1	15	—	1	22	6
Kleine Gerste	1	12	6	1	20	—
Neuer Hafer	1	2	—	1	3	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	10	—	1	15	—
Kartoffeln	—	12	6	—	14	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	2	10	—	2	20	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	1	10	—	1	15	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, d. Ct. z. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Spiritus die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr. am 27. Nov.	13	27	6	14	12	6
" 29. "	13	25	—	14	10	—

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 28. Nov. Vorm. 8 Uhr 1 Fuß 4 Zoll.

" 29. " " 8 " 1 " 2 "

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 27. Novbr. 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	81 B
Aachen-Mastricht	4	28¾-28 bz
Amsterd. Rotterd.	4	72¾-73 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	77 bz
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	121 B
Berlin-Hamburg	4	105 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	133 G
Berlin-Stettin	4	111¾ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	97 bz
do. neueste	4	95 B
Brieg-Neiße	4	62 bz
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	144 B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	46-½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	155 etw bz u B
Magdeb. Halberst.	4	196 G
Magdeb. Wittenb.	4	38¼-38¾ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	91½ bz
Mecklenburger	4	54½-⅜ bz
Münster-Hammer	4	— —
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	92⅛ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb., Fr. Wilh.	4	58-58¼ Gd bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	137 bz
do. Litt. B.	3½	127 B
Oest. Franz. Staat.	5	171¾-72½ bz u G
Oppeln-Tarnowitz	4	57¾-58¼ bz
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	65½ B
Rheinische, alte	4	91½ bz
do. neue	4	87 G
do. neueste	5	85 bz u G
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	59½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	88 bz
Stargard-Posen	3½	87½ B
Theißbahn	5	— —
Thüringer	4	112¾ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	124 G
Berl. Handels-Ges.	4	82½-¾ bz
Braunschw. Bk. A.	4	108 bz u G
Bremer do.	4	101¼ G
Coburg. Kredit-do.	4	79 G
Danzig. Priv. Bk.	4	87½ bz
Darmstädter abgst.	4	94¾-⅝ bz
do. Ber. Scheine	—	105 B
do. Zettel-B. A.	4	91 G
Dessauer Kredit-do.	4	56-57½ bz
Disk. Comm. Anth.	4	106¼-⅜ bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	64 etw bz u G
Geraer do.	4	83½ etw bz
Gothaer Priv. do.	4	80½ B
Hannoversche do.	—	95½ etw bz
Königsb. Priv. do.	4	87 G
Leipzig. Kredit-do.	4	73 etw bz
Luxemburger do.	4	88¾ bz u G
Magdeb. Priv. do.	4	87 G
Meining. Kred. do.	4	83 bz u G
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	87½ B
Oestr. Kredit- do.	5	125½-¼ bz
Pomm. Ritt. do.	4	104 Pst bz
Posener Prov. Bank	4	87 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	144½ bz
Preuß. Handls. Ges.	4	— —
Rostocker Bank-Akt.	4	117¾ G
Schles. Bank-Verein	4	84 G
Thüring. Bank-Akt.	4	79 G
Vereinsbank, Hamb.	4	97½ B
Waaren-Kred. Anth.	5	93⅝-¾ bz u B
Weimar. Bank-Akt.	4	99½ etw bz

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	96¾ bz
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	78½ G
Hörder Hüttenv. Ak.	5	108 B
Minerva, Bergw. A.	5	59 bz
Neustädt. Hüttenv. A	5	62½ G
Concordia	4	103½ G
Magdeb. Feuerversf. A	4	210 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	85½ B
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	92¼ B
Aachen-Mastricht	4½	72 bz
do. II. Em.	5	66 B
Bergisch-Märkische	5	— —
do. II. Ser.	5	102 B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	75¾ B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	101 G
do. III. S. (D. Soest)	4	84¼ bz
do. II. Ser.	4½	92½ B
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	97⅞ bz
Berlin-Hamburg	4½	102¾ G
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	90 B
do. Litt. C.	4½	98⅝ B
do. Litt. D.	4½	98⅜ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	84¼ B
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100¾ B
do. II. Em.	5	102¾ bz
do.	4	89 G
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	94 B
do. IV. Em.	4	85¾ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	91½ G
Niederschles. Märk.	4	92 B
do. conv.	4	92 B
do. conv. III. Ser.	4	90 B
do. IV. Ser.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh	4½	100¼ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	78¾ B
do. Litt. D.	4	86 B
do. Litt. E.	3½	76 B
do. Litt. F.	4½	95½ B
Oestreich. Französ.	3	275¼ bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	100½ G II. 100 B
do. III. Ser.	5	98¾ bz
Rheinische Pr. Obl.	4	85½ B
do. v. Staatgarant.	3½	81 G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— — III. 92½ bz
do. II. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	100 bz
do. III. Ser.	4½	— —
do. IV. Ser.	4½	95¼ bz

Preußische Fonds.

	Freiwillige Anleihe	4½	100¼ G
	Staats-Anleihe	4½	100½ bz
	do. 1856	4½	100½ bz
	do. 1853	4	94½ G
	N. Präm-St-A 1855	3½	117 B
	Staats-Schuldsch.	3½	84¼ bz
	Kur-u Neum. Schldv	3½	— —
	Berl. Stadt-Oblig.	4½	100¾ bz
	do. do.	3½	82¾ G
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk.	3½	84¼ B
Pfandbriefe	Ostpreußische	3½	82¼ B
Pfandbriefe	Pommersche	3½	83¾ bz
Pfandbriefe	do.	4½	93¼ G
Pfandbriefe	Posensche	4	99¼ bz
Pfandbriefe	do.	3½	88⅜ G
Pfandbriefe	Schlesische	3½	84¾ G
Pfandbriefe	B. Staat gar. B.	3½	— —
Pfandbriefe	Westpreußische	3½	81¾ G
Pfandbriefe	do.	4	90⅝ B
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	93½ B
Rentenbriefe	Pommersche	4	92½ bz
Rentenbriefe	Posensche	4	92¼ B
Rentenbriefe	Preußische	4	92¼ bz
Rentenbriefe	Rhein- u. Westf.	4	94½ bz
Rentenbriefe	Sächsische	4	93¾ B
Rentenbriefe	Schlesische	4	92¾ G

Ausländische Fonds.

	Oestr. Metalliques	5	84½ B
	do. National-Anl.	5	84⅝-½-⅜ bz
	do. 250fl. Präm. O.	4	112¾ G
	do. neue 100fl. Loose	—	66¾ bz
Russische	5. Stieglitz-Anl.	5	103¾ G
Russische	6. do.	5	108¼ G
Russische	Englische Anl.	5	111¾ bz
Russische	Poln. Schatz-O.	4	86½ bz u G
Polnische	Cert. A. 300 Fl.	5	93¼ bz
Polnische	do. B. 200 Fl.	—	22 G
Polnische	Pfdbr. u. in SR.	4	87⅛ B
Polnische	Part. O. 500 Fl.	4	88 G
	Hamb. Pr. 100 BM	—	76 G
	Kurh. 40 Thlr. Loose	—	44¼ B
	Neue Bad. 35 Fl. do.	—	32 B
	Dessau. Präm. Anl.	3½	95 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅓ bz
Gold-Kronen	—	9. 5⅓ G
Louisd'or	—	109⅝ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	457½ bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 22 bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅝-⅞ bz u G
Fremde Banknot.	—	99⅓ bz u G
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞ bz
Fremde kleine	—	99 G
Oestr. Banknoten	—	102½ bz u G
Poln. Bankbillet	—	89 G
Bank-Disk. f. Wechs	—	5 %

Wechsel-Kurse vom 27. Novbr.

Amsterd. 250fl. kurz	—	142⅞ bz
do. 2 M.	—	142⅛ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	—	151 bz
do. do. 2 M.	—	150⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 20¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79⅝ G
Wien 20 fl. 2 M.	—	101⅜ bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102¼ G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99¾ bz
do. do. 2 M.	—	$99\frac{1}{12}$ bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 24 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	98¾ bz
Bremen 108 Tlr. 8 T.	—	109¼ G
Warschau 90 R. 8 T.	—	89 bz

Da die Wiener und Pariser Nachrichten wieder günstiger lauteten, war auch unsere Börse belebter und die meisten Papiere fester. In schweren Eisenbahnaktien war wenig Verkehr, dagegen aber mehr in den leichteren.

Breslau, 27. November. Die Kurse fest, doch ohne wesentliche Steigerung. Umsatz beschränkt.

Schlußkurse. Diskonto-Commandit-Antheile 106 Gd. Darmstädter Bankaktien 95 Br. Oestr. Kredit-Bankaktien 125½ bez. u. Gd. Schlesischer Bankverein 84½ bez. u. Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 97¾ Br. dito 3. Em. 95 Br. dito Prioritäts-Oblig. 86½ Br. Neisse-Brieger 62¼ Br. Oberschlesische Lit. A. u. C. 137¼ Br. dito Lit. B. 127¼ Br. dito Prioritäts-Oblig. 86½ Br. dito Prior. Oblig. 96¼ Br. dito Prior. Oblig. $76\frac{5}{12}$ Br. Oppeln-Tarnowitzer 58⅛ Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 45¼ Br. dito Prioritäts-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Hamburg, Sonnabend, 27. Nov., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Stimmung fest, Geschäft beschränkt.

Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn 630. National-Anleihe 84¼. Oestr. Kreditaktien 133½. 3% Spanier 38¾. 1% Spanier 28⅜. Mexikaner —. Stieglitz de 1855 103. 5% Russen —. Vereinsbank 97¾. Norddeutsche Bank 87¾. Hannoveraner —. Diskonto —.

Frankfurt a. M., Sonnabend, 27. Nov., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Geringe Umsätze bei ziemlich fester Haltung.

Schlußkurse. Neueste Pr. Anleihe 116. Preuß. Kassenscheine 104⅜. Ludwigshafen-Berbach 154⅜. Berliner Wechsel 104⅜. Hamburger Wechsel 87¼. Londoner Wechsel 117. Pariser Wechsel 93. Wiener Wechsel 119⅜. Darmstädter Bankaktien 235. Darmst. Zettelbank 229. Meininger Kreditaktien 83⅛. Luxemburger Kreditbank 448. 3% Spanier 41⅛. 1% Spanier $30\frac{1}{16}$. Span. Kreditbank Pereira 540. Span. Kreditb. v. Rothschild 468. Kurhess. Loose 44 Badische Loose 55¾. 5% Metalliques 81⅛. 4½% Metalliques 73. 1854er Loose 109¾. Oestr. National-Anlehen 82. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 298⅛. Oestr. Bankantheile 1102. Oestr. Kreditaktien 233⅛. Oestr. Elisabethbahn 187. Rhein-Nahebahn 60. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 95½. Litt. C. 88½.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.